

# Der Gefellshalter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Auf einigtes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

#### Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Wehrwille und Wehrkraft - Bilder vom Tage - Hitlerjugend - Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gefellshalter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 210 - Amt Stuttgart Nr. 5117  
Groslorenz 95 Kreisparlasse Nagold. In Kontrastfäden oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschlag hinfallig

Bezugspreise: In der Stadt 1.30 durch Boten monatlich RM. 1.30 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 15 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 96 Pfg. Zustellungs-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprecher: Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach 11344 Nr. 55

## Valencia gibt Angriff auf offene Städte zu

### Vor einem internationalen Abkommen über Bombenabwürfe auf Zivilbevölkerung?

Eigenbericht der NS Presse

eg. London, 3. Februar. Immer wieder wurde von national-spanischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß rote Flieger weit ins Hinterland kommen und Bomben auf ungeschützte Städte abwerfen, wodurch zahlreiche Zivilpersonen, darunter besonders viel Frauen und Kinder, ums Leben kamen. Nachdem nun in England und in Frankreich Schritte unternommen werden, diesen Gemeinheiten zu steuern, sah sich der rote „Verteidigungsausschuß“ genötigt, den bolschewistischen Fliegern die Anweisung zu geben, „Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung einzustellen“. Damit wird indirekt zugegeben, daß tatsächlich eine systematische Bombardierung offener Städte von seiten der Roten angeordnet war.

Im englischen Unterhaus stellte der Labourabgeordnete George Jones den Antrag, die Frage der Bombenabwürfe auf die Zivilbevölkerung zum Gegenstand eines internationalen Abkommens zu machen. Er führte eingangs seiner Rede an, daß er, obwohl er kein Freund Deutschlands oder Italiens sei, es verurteile, von einer Bombardierung von Guernica zu sprechen. Verwundbarkeiten seien nämlich die öffentlichen Gebäude Guernicas völlig zerstört worden, während die wesentlichen Bauwerke zerstört wurden, was mit dieser Genauigkeit unmöglich aus der Luft geschossen konnte.

Außenminister Eden gab dann bekannt, daß die englische Regierung ihr Ziel darin sieht, den Abschluß eines allgemeinen internationalen Abkommens über den Luftkrieg herbeizuführen. Der deutsche Reichs-Luftwaffenminister Göring hat diesen Bemühungen gegenüber gütlich ausgeprochen und erwidert - glaube, daß man auf die deutsche Sympathie und Unterstützung bei einer Kontrollmaßnahme rechnen könne. - Der Antrag wurde hierauf angenommen.

Die Initiative des französischen Ministerpräsidenten Chamberlain, der Bombardierung offener Städte ein Ende zu setzen, wurde im französischen Ministerrat sehr begrüßt.

Etwa vierzig für die Bolschewisten bestimmten Lastwagen mit Lebensmitteln, die aus Paris kamen, wurden von national-spanischen Fliegern erfolgreich bombardiert und zur schmerzhaftesten Niederlage noch Frankreich gezwungen, soweit sie nicht zerstört worden waren. Auch das hat natürlich, vom französischen Standpunkt aus gesehen, nichts mit Einmischung zu tun...

## Francó ernannt Unterkontrollsekretäre

Solamanca, 3. Februar. General Franco hat am Donnerstag nachstehende Ernennungen zu Unterkontrollsekretären vorgenommen: Ministerpräsident: Cirilo Senovés, Justiz: Luis Arellano (Traditionalist), Mitglied des Nationalrates der Einheitspartei, Finanzen: Julio Ravarra (Republikaner), Inneres: Jose Lorente, Lebensmittel: Juan Oller, Erziehung: Alfonso Garcia Valdecasas (Falangist und Nationalratsmitglied), Landwirtschaft: Dionisio Martin. Ferner wurden ernannt zum Pressesekretär Jose Antonio Jimenez Arnau (Falangist und Nationalratsmitglied), zum Justizsekretär Alejandro Gallo Artacho, zum Unterrichtssekretär Per Martin und zum Chef der Gefängnisse Ovech Belasco.

Die Regierung, heißt es in einer Botschaft an die Frontkämpfer, wird durch eine weise Gesetzgebung für die Einigung der Arbeiter, Unternehmer und Techniker zum Wohle der Nation sorgen, sie wird ferner den Wiederaufbau der von den Bolschewisten zerstörten Dörfer und Bauwerke durchführen. Die Wirtschaft wird neu aufgebaut und das von den Bolschewisten gestohlene Gold durch doppelt so viel Arbeitsleistung ersetzt. Jeder die auswärtige Politik der national-spanischen Regierung, heißt es, daß sie vom Friedenwillen eines Volkes diktiert wird, das die Schrecken des Krieges kennengelernt hat, aber

vom Ausland die absolute Achtung seiner selbständigen Stellung unter den Völkern verlangt. Nationalspanien wird niemals jene Völker vergessen, die dem spanischen Vaterland in den schweren Stunden seines Kampfes gegen den Kommunismus ihre Freundschaft erwiesen haben.

## Danzig muß nationalsozialistisch sein

Danzig, 3. Februar. Auf einem Appell der Politischen Leiter der Kreise Innen- und Außenstadt sprach Gauleiter Albert Forster über die politische Lage. Es sei ehrenvoll für Danzig, erklärte er, daß es durch seine erfolgreichen Verhandlungsbemühungen mit Polen den Anstoß für das veränderte Zusammenleben der Völker in Osteuropa gegeben habe. So hat Danzig einen Dienst für das Reich erfüllt können. Das veränderte Verhältnis Danzig-Polen, die bereinigten Beziehungen zwischen dem Reich und Polen haben für die Danziger Politik neue Bedingungen geschaffen. Der Einfluß der Liga auf die Danziger Innen- und Außenpolitik ist ausgeschaltet worden und an die Stelle Gensis ist die für die Danziger Belange erspriechlichere

## Leitet USA. den Rüstungswettkampf ein?

Der japanische Admiral Hoda über die Mahnahme Lotos

Washington, 3. Februar. Die Vereinigten Staaten werden sich schwerlich von dem Vorwurf reinwaschen können, durch ihre plötzliche Flottenvermehrung um 20 v. S. neue Unruhe in die Welt gebracht zu haben. „Man kann sich Kombinationen von Flotten vorstellen, die unvorstellbar sind, unsere Flotte vermag nicht zu schlagen“, erklärte vor dem Marineauschuß des Parlaments Admiral Leahy. Das ist wahrlich keine neue Erkenntnis, vielmehr würde dieser Grundgedanke Betrüsten bis zum Weißbluten rechtfertigen.

Aber Washington ist „friedfertig“, denn mit seiner nun geplanten Kriegsflotte „können wir nicht einmal die Philippinen gegen eine Seemacht ersten Ranges verteidigen“, aber einen Angriffskrieg könnte die amerikanische Flotte erst führen, wenn sie - dreimal so groß wie die jetzt von Tokio vorgeschlagene sei. Also: Die Vereinigten Staaten bestreiten „keine Einmischung fremder Mächte in ihre inneren Angelegenheiten“ und auch eine „Beteiligung süd-amerikanischer Staaten unter Verstoß der Monroe-Doktrin“. Neben Tag neue Begründungen und dazu die Betonung, 27 Schiffe seien noch „viel zu wenig“. Wir fragen: Wer will die Vereinigten Staaten angreifen? Gibt es Anlaß zu Befürchtungen, dann soll man sich klar ausdrücken! Man muß tatsächlich nicht daran denken, wenn es allerdings an der Zeit, sich daran zu erinnern, daß gerade Deutschland wiederholt genau umfassen Vorschläge für eine Rüstungsbegrenzung gemacht hat. Vorschläge, hinter denen - wie das deutsch-englische Flottenabkommen bewies - der Wille zu ihrer praktischen Verwirklichung stand. Welche Konsequenzen zieht man im „demokratischen“ und daher selbstredend schon „friedfertigen“ Washington daraus?? Die Antwort lautet: Aufrüstung um jeden Preis!

Der japanische Admiral Hoda betont auf eine Frage, ob Japan angefaßt der geplanten Aufrüstung der Vereinigten Staaten und Englands ebenfalls aufrüsten werde: Erstens gibt der gegenwärtige chinesische Konflikt den anderen Staaten kein Recht für Aufrüstung, zweitens wartet Japan die weitere Entwicklung des Flottenbaues der anderen Länder ab. Wenn aber in der Nähe der japanischen Inseln die Flotten verstärkt oder stark militärische Einrichtungen geschaffen werden und Japan dadurch seine Landesverteidigung gefährdet sieht, wird es dies als eine Bedrohung der nationalen Sicherheit betrachten und gegenseitig sein, entsprechende Rüstungsmaßnahmen zu treffen. Gegenwärtig jedoch ist Japan stark genug und auf die künftige Entwicklung vorbereitet.

## Konspiration zwischen Berlin und Warschau getreten.

Die gegenwärtige Lage stellt uns vor zwei Aufgaben:

1. Wir müssen uns eine dauerhafte innere Ordnung schaffen, und zwar nach nationalsozialistischer Ueberlegung und Planung;

2. die freie Stadt Danzig muß nach außen hin ihren hundertprozentigen deutschen und nationalsozialistischen Charakter unmißverständlich herausstellen.

Zur ersten Aufgabe gehört die Verpflichtung, daß wir uns darum sorgen, daß alle Brot und Arbeit haben. Wir sind uns bewußt, daß es hier noch manches zu tun gibt, trotzdem entgegen vielen Schwierigkeiten alles mögliche versucht und auch durchgeführt wurde. Wenn wir uns in Danzig so eingerichtet haben, daß die von uns geforderte innere Ordnung vorhanden ist, werden wir unserer Stadt auch das äußere städtebauliche Gesicht geben, das dieser Zeit des Aufbaus würdig ist. Ebenso muß durch großzügige Betanstellungen Danzigs kulturelle und kulturpolitische Bedeutung in Erscheinung treten. Im übrigen werden wir dafür sorgen, daß auch die Lebensformen unserer reichsdeutschen Volksgenossen übernommen, d. h. wir werden die nationalsozialistische Gesetzgebung nach Maßgabe und Notwendigkeit auch hier in Anwendung bringen.

## Vor einem Großangriff der Japaner

Chinesische Front zurückverlegt

Peking, 3. Februar. Die Beunruhigung, die im Hinblick auf die Sicherheit der an der Ostküste der Provinz Schantung wohnenden Ausländer bisher bestand, ist jetzt endgültig beigelegt worden, nachdem die japanischen Streitkräfte dieses Gebiet einschließlich Tschifus am Donnerstagmorgen, ohne Widerstand zu finden, in Besitz genommen haben.

Nach mehrjährigen Kämpfen, die in der Nacht zum 3. Februar in einem schweren Bombardement der chinesischen Stellungen bei Fenghsang ihren Höhepunkt erreichten, ist die chinesische Front unter Aufgabe von Fengpu am Donnerstag früh auf die mit dem Hauptfluß verbundene Seentette zurückverlegt worden. Die Japaner sind damit vor den stark ausgebauten und durch natürliche Hindernisse verstärkten chinesischen Hauptstellungen angelangt. Von der Widerstandskraft dieser chinesischen Front hängt das Schicksal des noch in chinesischen Händen befindlichen Westabschnittes der Eisenbahnverbindung Tientsin-Bukau sowie des Ostabschnittes der Lung-hai-Bahn ab. Auf beiden Seiten sind neue Divisionen in den Kampf geworfen worden. Militärische Sachverständige neigen an, daß die japanischen Truppen angefaßt der Bedeutung der Tientsin-Bukau-Bahn als

## Sensationelle Sowjetspionage in England

Englische Rüstungsgeheimnisse ausgeleitet - Durch Agentin entlarvt - Große Erregung in London

Eigenbericht der NS-Presse  
eg. London, 4. Februar. In London begann am Donnerstag ein Spionageprozess, der allergrößtes Aufsehen erregt, da aus ihm einwandfrei hervorgeht, daß sich Sowjetagenten in englischen Rüstungsabteilungen geheime Pläne und Herstellungsverfahren beschafft haben. Es handelt sich dabei um den vor einiger Zeit gemeldeten Diebstahl von Schriftstücken aus den staatlichen Rüstungswerken in Woolwich, der nunmehr seine Aufklärung gefunden hat.

Einem Sowjetagenten namens Gladings war es gelungen, drei kommunistische Angestellte der genannten Fabrik für sein Vorhaben zu gewinnen, durch das er sich in den Besitz der Pläne des neuesten Modells

einiges Beförderungsmittel für Truppenverschiebungen zwischen Schanghai und Tientsin ungeachtet etwaiger großer Opfer, nach kurzer Ruhepause zur Einstellung der Bahn um den Besitz der Bahn ansehen werden.

## Japan stellt Mißbrauch der Flaggen fest

Im der südchinesischen Küste halten die japanischen Blockadeboote alle chinesischen Dampfer und Schunken an, die die Flaggen fremder Länder tragen, um die Nationalität festzustellen. Dabei beschränkt sich die japanische Flotte lediglich auf die Feststellung und benachrichtigt die Regierungen der Länder, deren Flagge anscheinend mißbraucht worden ist. Bisher wurde ein Mißbrauch der Flaggen Italiens, Amerikas, Norwegens, Griechenlands, Deutschlands und Englands festgestellt.

## Reichsbeamtenführer Keel in Rom

Rom, 3. Februar. Bei einem Empfang italienischer und deutscher Pressevertreter gab Reichsbeamtenführer Hermann Keel, der am Donnerstagmittag von Florenz kommend, zu einem offiziellen Besuch in Rom eingetroffen ist, seiner Freude Ausdruck für das große Interesse, das viele italienische Beamte der praktischen Arbeit der deutschen Verwaltungen, der Organisation und den Selbsthilfeeinrichtungen der deutschen Beamtenschaft bereits entgegengebracht hätten.

Die deutsche Beamtenschaft, fuhr er fort, besitzt in ihren Verwaltungskafabriken eine ausgezeichnete Möglichkeit zur Freiwilligen-Fortbildung. Die Wichtigkeit der Tätigkeit der deutschen Verwaltungskafaberie wird besonders dadurch verdeutlicht, daß der Führer einen seiner engsten Mitarbeiter, den Reichsminister und Chef der Reichskasse, Dr. Gammers, mit der Führung der in einem Reichsverband zusammengeschlossenen Verwaltungskafademien betraut hat. Die italienischen Beamten, die zum Besuch der Verwaltungskafademien eingeladen sind, werden daher dort am besten das Wesen der deutschen Verwaltungsarbeit studieren können. Der Besuch italienischer Beamter an den deutschen Verwaltungskafademien soll der Kustakt eines engen Arbeits- und Freundschaftsaustausches zwischen den Beamten beider Länder sein.

## Wehrdienst „mit und ohne“ Waffen

Wien, 3. Februar. In dem im Frühjahr 1935 erlassenen Bundesdienstpflichtgesetz das die Wehrhoheit Österreichs wieder herstellte, wurde die Bestimmung getroffen, daß die ausgemusterten Männer zum Dienst mit oder ohne Waffen herangezogen werden können. Während bisher nur Einberufungen zum Wehrdienst vorgenommen wurden, wurden dieses Jahr die als minder tauglich Befundenen zum ersten Male zum Dienst ohne Waffe herangezogen. Sie werden in Zukunft als „Wehrsoldaten“ bezeichnet und als technische Spezialisten bei der Truppe, als Schreiber bei den Kommandanturen und in geschlossenen Arbeitsabteilungen Verwendung finden.

eines 14-Zoll-Geschützes für die britische Marine zu bringen versuchte. Außerdem handelte es sich um Pläne für eine Tankabwehr-Pistole, eine Fälschmaschine für Bomben gegen U-Boote und eine geheime Schrift über Explosivstoffe.  
Die vier Spione wurden durch eine Agentin des britischen Geheimdienstes entlarvt, die sich in den Verband der „Freunde der Sowjet-Union“ eingeschmuggelt hatte. Auf diese Weise lernte sie Wladimir kennen, der sie eines Tages bei einer Wohnung auf ihren Namen zu mieten und ihm diese zur Verfügung zu stellen. In dieser Wohnung wurden die Kopien der entwendeten Schriftstücke hergestellt, wobei ein nach den Angaben Gladings aus Moskau stammendes Ehepaar namens Stevena mitwirkte.

Reichsaußenminister von Neurath erhält das Treudenst-Ehrenzeichen

Berlin, 3. Februar. Als Erstem wurde Reichsaußenminister von Neurath vom Führer des Goldenen Treudenst-Ehrenzeichens für 40jährige Dienstzeit verliehen, das am 30. Januar gestiftet worden ist. — König Gustaf von Schweden hat dem Reichsaußenminister persönlich seine Geburtstagswünsche überbracht und ihm sein Bild in silbernen Rahmen überreicht. Außerdem erhielt Freiherr von Neurath Glückwünsche von König Boris von Bulgarien, Ruffskij und vielen Außenministern der verschiedenen Staaten.

Gaupropagandaleiter Mauer stattete dem Reichsaußenminister in seiner Berliner Wohnung einen Besuch ab, übermittelte ihm im Auftrag von Gauleiter Reichsstatthalter Kurz die Glückwünsche und Grüße des Gau-Bürgermeisters Hohenzollern und überreichte ihm ein Blumenbouquet. Freiherr von Neurath war sehr erfreut über die Ehrung aus seiner Heimat und ließ die Grüße herzlich erwidern.

Neurath Ehrenbürger von Stuttgart

Die Stadt Stuttgart hat dem Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath, einem Sohn der schwäbischen Heimat, aus Anlaß des 65. Geburtstages und seines 40jährigen Dienstjubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart verliehen.

Grammens wieder verhaftet

Französische Schilder in Gent zertrümmert. Eigenbericht der NS-Press

Br. Brüssel, 3. Februar. Der bekannte flämische Aktivist Gramme n.s., der erst vor kurzem aus der Haft entlassen worden war, nachdem man ihn wegen der Uebersetzung französischer Schilder in flämischen Städten festgenommen hatte, wurde erneut verhaftet, weil er am hellen Tage die französisch beschrifteten Schilder einer Polizeiwache in Gent mit einem Hammer zertrümmerte. Das gleiche Schicksal erfuhren vier weitere Verhaftete, unter ihnen der große Professor de Bleeckhouwer.

Grammens und seine Freunde hatten zunächst die Schilder an der Wenter Hauptwache zertrümmert. Als die Beamten auf die Straße eilten, war das Zerstückern bereits vollendet und Grammens und seine Anhänger hatten in einem Anstreifen bereits die Weiterfahrt angetreten, um sich zur nächsten Polizeiwache zu begeben. Ihr Plan war, nacheinander bei sämtlichen Polizeiwachen „aufzuräumen“. Die Hauptwache verständigte jedoch telefonisch die Polizeidirektion, so daß die fünf flämischen Aktivisten von der nächsten Wache verhaftet wurden.

Die „Offerte“ des Juden Spiro

Schiebungen mit sowjetrussischen Waffen ein großes

Wien, 3. Febr. Zu den aufsehenerregenden Waffengeschäften des Juden Jacob und seiner Schwester Alice veröffentlichten die „Wiener Neuesten Nachrichten“ noch Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß es sich um den größten Teil dabei um sowjetrussisches Material gehandelt hat, das in der Tschekoslowakei und zwar in der Stadt Pilsen lagerte. Die Ausfuhrerlaubnis aus der Tschekoslowakei, so heißt es in einem der Briefe der Jüdin Pampl Jacob an ihren Bruder, sei leicht zu erhalten.

Eine vom Vorliegenden verschiedene „Offerte“ des betrichtigten Waffenhändlers Spiro an die Kampflinien, die 400 Originalsowjetrussische Maxim-Maschinengewehre mit Reserveteilen für 950 Franken pro Stück, 100 Maschinengewehre ohne Firmenansgabe, 1000 leichte Hotchkiss-Maschinengewehre, Modell 1924, ferner ein Posten von schweren Maxim-Gewehren. Als promptly lieferbar bot Spiro ferner 70 000 Originalsowjetrussische Gewehre mit Stichtaschen an. Er verfügte außerdem, so heißt es in der Offerte weiter, über große Bestände an Artilleriematerial bis zu den schwersten Kalibern, ferner über Tanks und Panzerwagen, über die besten existierenden Handgranaten, Gasmasken usw. Nach Aufzahlung dieser vollständigen Arsenal moderner Kriegswaffen verführte Spiro geheimnisvoll in der Offerte, daß er auch noch über „anderes Material“ verfüge, für das er aber eine „Spezialofferte“ stellen müsse.

Judentaufen werden eingeschränkt

Bukarest, 3. Februar. Das Patriarchat der rumänisch-orthodoxen Kirche hat eine Anweisung erteilt, die der in der letzten Zeit beobachteten „Lausbewegung“ unter den Juden entgegenzuwirken soll. Den Bekehrten wird es zur Pflicht gemacht, die Täuflinge aufmerksam darauf zu prüfen, ob sie aus „Glaubens-“ oder aus „Heilserwartungs-“ zum Christentum übertritten und sie im ersten Falle nicht zu taufen. Es wird weiter streng unterbunden, Juden in die orthodoxe Kirche aufzunehmen, die keine rumänischen Staatsbürger sind. Bekehrte, die hiergegen verstößen, werden mit Amtsenthebung bestraft werden. Bei der starken Judenanhäufung der rumänischen Bekehrer gibt der Erzbischof die Handhabe, allen jüdischen Taufverweigerungen von vornherein einen Riegel vorzuschieben.

„Die Gottlosigkeit ist zu verheimlichen“

Zusammenarbeit zwischen Bolschewismus und Katholizismus — Zehn Gebote gegen Gott

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 3. Februar. In Wien wurde kürzlich der Zentralrat der Kommintern für Polen, der Jude Ziminski, verhaftet, der seinen Sitz in Wien hatte. Dabei entdeckte man ein sehr aufschlußreiches Dokument, das die „Arbeitsmethoden“ der Kommintern ins Licht rückt. Den Kommunisten wurde in diesem Rundschreiben zur Pflicht gemacht, die kommunistische Gesinnung zu verheimlichen, was besonders wichtig sei für die Zusammenarbeit mit dem Katholizismus. Man solle den Kampf gegen den „Faschismus“ auf.

Dabei sollte man auch in katholischen Kreisen um die „Christliche Einstellung“ der Bolschewisten allmählich wissen. Die Jungkommunisten in Nowo-Sibirsk (Sowjetrußland) haben kürzlich „Zehn Gebote gegen Gott“ herausgegeben, an die sich jeder Angehörige der Kommintern-Organisation zu halten hat. Sie heißen:

- 1. Denke daran, daß die Christlichen Feinde des Staates und des Kommunismus sind.
2. Verleude deine Umgebung zu bekehren. Stalin, der die neue Verfassung herausgab, ist der erste Gottlose nicht nur in der Sowjetunion, sondern der ganzen Welt.
3. Verleude deine Kameraden vom Besuch der Kirche abzuhalten.
4. Wisse auf, daß keine geistliche Espionage und Sabotage in deinem Lande getrieben wird.
5. Sorge für größere Verbreitung der gottlosen Literatur unter den breiten Massen.
6. Jeder gute Kommunist (Jungkommunist) ist nur dann ein guter Gottloser, wenn er gut schießen kann und die militärische Disziplin liebt.
7. Weiche in deiner Umgebung energisch durch, wenn sie unter dem Einfluß religiöser Propaganda steht. Wenn du merkst, daß deine Umgebung religiös ist, teile es sogleich der GPU mit.
8. Jeder Gottlose muß ein guter Lächler sein.
9. Hilf durch Geldspenden den internationalen Gottlosenbewegungen, besonders denjenigen, die nach ihrer Auflösung noch illegal weiterarbeiten.
10. Wenn du nicht Gottloser bist, laß dich von keinem Kommunisten und keiner Staatsbürgerin sein. Die Idee des Atheismus ist auf ewig mit dem Kommunismus verbunden und beide bilden die Grundlage der Sowjetmacht in der Sowjetunion.

Diese „Zehn Gebote“ wurden von katholischen Zeitungen ohne Kommentar veröffentlicht. Das hält jedoch gewisse Kreise nicht davon ab, von der „Verwandtschaft“ von Katholizismus und Bolschewismus zu reden, ohne dabei die Christverfolgungen in Deutschland zu vergessen. Vielleicht wäre es doch besser, sich in solchen Kreisen etwas mehr mit den bolschewistischen „Freunden“ zu beschäftigen, um vielleicht eines Tages doch hinter ihre wahren Absichten zu kommen, als von Dingen zu erzählen, die von verlogener Propaganda in die Welt gesetzt wurden.

Furchtbare Rache der GPU

Höllensmaschinenanschlag gegen einen antibolschewistischen Schriftsteller

Sofia, 3. Februar. In der Solioter Wohnung des vor einigen Jahren aus Sowjetrußland geflüchteten Schriftstellers Iwan Solonewitsch wurde am Donnerstagvormittag, in einem safe, verpackt, eine Höllensmaschine abgegeben. Beim Öffnen des Safes explodierte die Höllensmaschine, zertrümmerte ein unfällig in der Wohnung anwesendes russisches Emigranten und verwundete die Frau Solonewitschs. Letztere erlag nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen. Iwan Solonewitsch selbst blieb unverletzt. Sein Sohn erlitt leichtere Verletzungen. Die Explosion richtete in der Wohnung großen Sachschaden an.

Alles spricht dafür, daß der Anschlag das Werk von GPU-Agenten ist. Solonewitsch und seine Frau, Tamara Solonewitsch, haben nämlich der kommunistischen Wählarbeit im Ausland mit ihren Werken schweren Abbruch getan, da sie die grauenhaften Zustände in Sowjetrußland wie kaum ein Flüchtling zuvor enthüllten. Das Buch von Solonewitsch führt den Titel „Die Verlorenen — eine Chronik namenlosen Leidens in den Zwangsarbeitslagern Sowjetrußlands“ und das Buch von Tamara Solonewitsch „Hinter den Kulissen der Sowjetpropaganda — Ergebnisse einer sowjetischen Dolmetschere“.

„Genug der Straflosigkeit für diese Mörder!“

Die Groszowsky noch im Botenschaftsgebäude Proteste französischer Blätter

Paris, 3. Februar. Das Verschwinden der Sowjetagentin Lydia Groszowsky, die unter Nordverdacht steht und auf besondere Vorstellungen der Pariser sowjetrussischen Handelsvertretung gegen eine Kaution von 50 000 Franken vorläufig in Freiheit gesetzt worden war, bildet weiterhin den Anlaß zu heftigen Protesten in der französischen Presse. „Matin“ nennt das Verschwinden der Groszowsky eine Beleidigung der französischen Justiz durch die Sowjets, die im Justizpalast

richtige Empörung hervorgerufen habe. Der Skandal sei so offenkundig und für die französischen Behörden so bedäunend, daß dieses Problem vollkommen gelöst werden müsse.

Das Blatt will auf Grund gewisser Nachrichten versichern können, daß Lydia Groszowsky zur Zeit noch nicht geflohen sei, sondern sich nach wie vor in der Pariser Sowjetbotschaft versteckt halte. Die diplomatische Immunität dürfe die notwendige Untersuchung und die Verhaftung der Angeklagten nicht behindern, zumal das Ansehen der französischen Justiz auf dem Spiele stehe. Frankreich sei sich selbst und dem Ausland den Beweis schuldig, daß die GPU nicht den ganzen französischen Justizapparat beherrsche. Man müsse wissen, ob es noch eine Souveränität des französischen Staates in Frankreich gebe oder nicht. „Genug der Straflosigkeit für diese Mörder und Morderschlingler“.

Faschistischer Großrat einberufen

Rom, 3. Februar. Der faschistische Großrat ist am Donnerstag, den 3. März, einberufen worden. Er wird wie üblich um 22 Uhr im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz des Duce zusammenzutreten.

Besuch Benechs in Frankreich?

Eigenbericht der NS-Press. Wien, Prag, 4. Februar. Der tschechoslowakische Staatspräsident erhielt von Frankreich eine Einladung, Ende Juni an der Enthüllung eines Denkmals der französisch-tschechoslowakischen Freundschaft in Darnay in den Vogesen teilzunehmen. In Darnay überreichte Poincaré vor 20 Jahren dem 1. Regiment der tschechoslowakischen Legion eine Fahne, aus welchem Anlaß nun eine Freundschaftsfeier abgeplant ist. Wie verlautet, hat Benech seine Teilnahme zugesagt.

Politik in Kürze

Ueber 400 000 Besucher in „Der ewige Jude“ Die große Schau in München „Der ewige Jude“ wurde am 31. Januar geschlossen. Sie ist von 412 000 Personen besucht worden.

Beauftragte für „Glaube und Schönheit“

Die Führerin der Obergauern Frauen, Oberaufseherin Clementine zu Castell wurde in die Reichsjugendführung berufen und zur Beauftragten für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ ernannt.

Ein neues Schulschiff

Ein neues Schulschiff „Leo Schloafer“ wird in kurzer Zeit in Dienst gestellt. Der Dreimaster ist 90 Meter lang und 12 Meter breit.

Katholische Jungmännerverbände aufgelöst

Die katholischen Jungmännerverbände der Diözesen Aachen und Köln wurden aufgelöst, da die Angehörigen fortschreitend gegen die Bestimmungen über die Betätigung konfessioneller Verbände verstießen hatten.

Empfänge bei Chamberlain

Ministerpräsident Chamberlain empfing Außenminister Eden und anschließend den Dominikanerminister Ramon Macdonald. Ueber den Gegenstand der Unterredungen ist nichts bekannt geworden.

Sie lägen weiter!

Die rote Flügelzentrale in Barcelona verbreitete, nationale Kriegsschiffe hätten zwei britische Frachtdampfer aufgebrochen. Wie nun in zuständigen englischen Kreisen festgestellt wird, trifft diese Behauptung keineswegs zu.

Historische Kirche eingestürzt

Mailand, 3. Februar. In einer auf das Jahr 1070 zurückgehenden Kirche von Ferrara ereignete sich ein Baumsturz, bei dem zwei Todesopfer und zwei Schwerverletzte zu beklagen sind. Die Kirche, in der Martin Luther auf seiner Italienreise eine Messe gelebt haben soll, wird nicht mehr als Gotteshaus benutzt und sollte in eine städtische Autogarage umgewandelt werden. Während eine Gruppe von Arbeitern im Hof das Material für den Umbau vorbereitete, stürzte plötzlich unter lautem Krachen der Dachstuhl ein und begrub die im Innern der Kirche befindlichen Maurer unter seinen Trümmern, von denen zwei nur als Leichen geborgen werden konnten.

Stoppini nach Natal gebracht

Italien dankt für die Hilfeleistung Berlin, 3. Februar. Nach der Bergung des verunglückten italienischen Retorfsiegels Stoppini durch das Luftschiff „Somum“ am Mittwochabend hat die Mannschaft zusammen mit den italienischen Kameraden die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag an Bord des inzwischen eingetroffenen Aviso der Air France verbracht. Donnerstag früh gegen 10 Uhr hat der Flugzeugstumpfen „Schwabensland“ die Unfallstelle erreicht und Stoppini, der schwere Verletzungen erlitten hatte, an Bord genommen. Nach der Untersuchung durch den Bordarzt und nach der ersten Hilfeleistung wurde der italienische Piloter von dem Aviso wieder übernommen und mit dem Retorfsiegel am Nachmittag geborgenen Punters nach Natal gebracht.

Das italienische Luftfahrtministerium hat dem deutschen und dem französischen Luftfahrtministerium seinen Dank für die kameradschaftliche Hilfeleistung ausgesprochen, die dem von Stoppini geführten Flugzeug anlässlich des Unglücks durch die Luftschiffe und die „Air France“ zuteil wurde.

Feuer zerstörte 50 Webstühle

Verheerender Brand im Vogtland

Eigenbericht der NS-Press. In Plauen, 3. Februar. In dem vogtländischen Ort Leisnerberg brach abends in einer mechanischen Weberei ein Großfeuer aus, das bis in die späte Nacht hinein andauerte und erheblichen Schaden anrichtete. Zieben Motorspritzen mit 16 Schlauchleitungen schleuderten große Wassermengen in die Flammen. Den vereinten Kräften gelang es zwar, den großen Webesaal vor Brandschaden zu bewahren, jedoch wurden die dort lagernden Materialien und die 140 Webstühle durch das Vorschwafeln erheblich in Mitleidenschaft gezogen. 50 Webstühle mit wertvollem Material wurden ein Opfer der Brandkatastrophe, deren Ursache noch ungeklärt ist.

Hebung des „Szent-Istvan“

Das größte Panzerschiff der L. u. L. Marine

Eigenbericht der NS-Press

12. Belgrad, 3. Februar. In einigen Tagen wird an der dolmatinischen Küste die Bergung des dort auf Grund liegenden Schlachtschiffes „Szent-Istvan“, des größten Panzerschiffes Österreich-Ungarns, beginnen. Der „Szent Istvan“ liegt im Jahre 1918 in der Nähe der Insel Premut auf einer Mine und sank sofort. Leder 300 Mitglieder der Besatzung fanden damals den Tod. Das Wrack des Schiffes liegt 48 Meter unter dem Meeresspiegel.

Das Seldennädchen von St. Johann

Die Frau, die den Krieg 1870/71 mitmachte

Eigenbericht der NS-Press

pl. Gelsenkirchen, 3. Februar. Hier konnte Frau Sammel, im ganzen Westen als Oma Sammel bekannt, ihren 85. Geburtstag feiern. Als Seldennädchen von St. Johann ist die Greisin einst berühmt geworden. Sie machte den deutsch-französischen Krieg 1870/71 aktiv mit, und zwar brachte sie mit aufergebendlicher Innerenfestigkeit den deutschen Soldaten während der Kämpfe das Essen bis in die Front. Dabei wurde sie auch verwundet.

Das Geburtstagskind war als junges Mädchen im Haushalt eines Bierbrauereibesitzers in St. Johann beschäftigt. Zu Beginn des Krieges war es in St. Johann noch ziemlich ruhig. Dann rückte die Front näher und näher. Bald lag St. Johann im Feuer der feindlichen Geschütze. Das tapfere Mädchen sah dem Treiben nun keineswegs untätig zu, sondern half, wo es nur ging. Sie labte die vorbeiziehenden Verwundeten, und nicht genug damit, war sie heldenmütig genug, den kämpfenden Soldaten Spiritus und Getränke bis in die vorderste Linie zu bringen. Bei einem dieser lebensgefährlichen Gänge erhielt sie einen Kopfschuss; glücklicherweise war die Verletzung nicht allzu schlimm; denn nach einigen Tagen war das Seldennädchen von St. Johann wieder auf dem Schlachtfeld. Inzwischen will sie der besorgte Vater nach Hause holen; aber das Mädchen bleibt, wo es steht, und verfolgt die deutschen Soldaten an der Front auch weiterhin in Erfüllung einer freiwilligen Pflicht.

Eine Kongresshalle für den Westen

Gewaltige Bauprojekte in Düsseldorf

Eigenbericht der NS-Press

hil. Düsseldorf, 3. Februar. Zu den großen deutschen Städten wie Berlin, Hamburg, München und Nürnberg, die zur Zeit große Bauprojekte veranlassen, ist jetzt Düsseldorf getreten. In einer Ratsherrnversammlung überlegte der Oberbürgermeister Dr. Otto nicht weniger als fünf große Baupläne für die Stadt an. An der Spitze stehen als die vorrangigsten Arbeiten die „Schlageterhalle“ und das „Opernhaus“. Beide Bauten sind vom Führer selbst angeregt und gewünscht worden.

Die Schlageterhalle ist als die große Kongresshalle des deutschen Westens gedacht. Ein neues Opernhaus war seit langem der Wunsch aller Düsseldorfer Theaterfreunde, denn das alte Opernhaus genigte seit Jahren nicht mehr den Ansprüchen unserer Zeit. Bei den übrigen drei Projekten handelt es sich um den Neubau der Tonhalle, des Rathauses und den Bau einer Chirurgischen Klinik. Für die Erstellung dieser Gebäude rechnet man zusammen mit einem Zeitraum von zehn Jahren.

Devilen in den Eisbeinen

Gefängnis für jüdische Schmugglerbande

Gdingen, 3. Februar. Das Kreisgericht Gdingen verurteilte den Juden Rajet Urbach zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 30 000 Loth Geldstrafe. Sein Schwiegersohn Georg Wardenfeld erhielt 10 Monate Gefängnis und 6000 Loth Geldstrafe, seine Tochter 7 Monate Gefängnis und 2000 Loth Geldstrafe. Die Beurteilungen hatten Abbel verurteilt und dabei in den Eisbeinen Wertpapiere und fremde Valuten untergebracht.

# Aus Stadt und Land

Naßfeld, den 4. Februar 1938

Ein Stellraß wird nicht geboren, sondern erzogen.

## Eisenabend

Die Oberschule (Realschule mit Lateinabteilung) lädt Eltern und Freunde der Schule, sowie frühere Schüler und Schülerinnen zu einem heute abend 7 Uhr im Traubenfaal stattfindenden Eisenabend, bei welchem u. a. Schülerlehrer und -orchester zu hören und Lichtbilder zu sehen sein werden.

## Der Leistungskampf der Schwäb. Hiltterjugend 1938

Um die gesamte Erziehungsaufgabe der Hiltterjugend zu straffen, wurde heuer der Winterdienstplan 1937/38 aufgestellt. In ihm ist jeder Einheit genauer Weg und klares Ziel ihrer Arbeit gegeben. Jeder Führer muß in der Durchführung dieses Planes den Beweis erbringen, daß es ihm gelingt, die gesamten lebendigen Kräfte seiner Einheit für die Bewältigung der gestellten Forderungen auch im letzten Augenblick zu entfesseln.

Damit die einzelne Mannschaft und ihr Führer zeigen kann, in welchem Maße die Erfüllung des Winterdienstplanes gelungen ist, hat der Gebietsführer in den „Leistungstempeln“ der Schwäbischen HJ geschaffen. Dieser dient heute und wird in den nächsten zwei Monaten durchgeführt. Der Grundgedanke dieses Kampfes, der innerhalb des normalen Dienstes ausgeführt wird, ist die Erziehung von Führer und Mannschaft in der Erfüllung geordneter Aufgaben. Es sollen dadurch regelmäßiger Dienstbesuch, anständige äußere Haltung, aktive innere Dienstbeteiligung, körperlicher Einsatz, anständiges charakteristisches Verhalten und Ordnungssinn innerhalb der Gemeinschaft allmählich festländliche Begriffe werden.

Die Aufgaben, welche im Leistungstempel 1937/38 zu erfüllen sind, wurden unter Berücksichtigung einschlägiger Verhältnisse gestellt. Die Einheiten, Gefolgshalter und Hiltterjungen innerhalb des Bannes um den Siegel des Gebietsführers wird nicht ermittelt.

Der Leistungstempel ist in vier Gruppen ein-

geteilt, welche wieder verschiedene Untergruppen umfassen und wird nach einem Punktsystem gewertet. Die Bewertung jeder Untergruppe erfolgt in 3 Stufen:  
Gut = 30 Punkte; mäßig = 15 Punkte  
schlecht = 0 Punkte.

Gewertet werden folgende Leistungen:

- Leistungsgruppe I.**
  - Dienstbeteiligung.
  - Ordnung im Heim.
  - Beitragsleistung.
  - Zahl der Leistungsabzeichen.
- Leistungsgruppe II.**
  - Teilnahme am Reichsbewerbskampf.
  - Zahl der Spardbücher fürs Sommerlager.
- Leistungsgruppe III.**
  - Heimabend.
  - Besondere Leistungen.
- Leistungsgruppe IV.**
  - Uniformierung.
  - Formaldienst.
  - Schießen.
  - Geländedienst.
  - Leibesübungen.

Pünkt und Hiltterjunge, jetzt gilt! Das soll dir ein kleines Beispiel der Leistungsgruppe I (Untergruppe, Dienstbeteiligung) beweisen. Antrittsstärke von 80 Prozent und weniger 0 Pkte. Antrittsstärke von 80-90 Prozent 15 Pkte. Antrittsstärke von 90-100 Prozent 30 Punkte.

Angenommen eine Gefolgshalt ist 50 Mann stark. Es fehlen 10, dann 0 Punkte, fehlen nur 2, so ist die Einheit 82 Prozentig angestrichen. Der eine Mann rettet 15 Punkte, sind es nur 1 gibt 30 Punkte und der „eine“ holt wieder 15 schwarze Treffer. Genau so werden die übrigen Leistungen gemessen.

Du wirst also in den nächsten zwei Monaten immer pünktlich zum Dienst erscheinen, deine Uniform in Ordnung halten, beim Bewerbskampf mitmachen usw., denn deine Einheit will die Steigerung aus dem Leistungstempel der HJ hervorgehen. Die folgende Gefolgshalt- und das folgende Fähnlein eines Bannes werden jeweils ein Jahr lang auf der linken Brusttafel den Adler mit dem Hammer und Schwert tragen.

## Vom Naßfelder Rathaus

(Schluß)

Die rasche Entwicklung der Stadt, das allgemeine Anwachen der Dienstverhältnisse und das ungewöhnliche Arbeitstempo unserer Zeit macht es zur gebieterischen Pflicht, auch einmal an die Zentralverwaltung der Stadt zu denken. In dieser Beziehung haben wir bei einer Reihe von Städten festgestellt, daß wir in der Organisation der Verwaltung und in der Ausstattung der Büroräume mit technischen Hilfsmitteln und Büromaschinen mit diesen Städten und mit der neueren Entwicklung überhaupt nicht Schritt gehalten haben. Wir sind gezwungen, weitere Kantleinräume zu schaffen und sie mit den modernen Hilfsmitteln auszustatten, und endlich eine Neuorganisation der städt. Kempter vorzunehmen. Das alles natürlich unter dem Gesichtspunkt größter Wirtschaftlichkeit. Ein allgemeiner Um- und Erweiterungsbau des Rathauses kann bei der gegenwärtigen Finanzlage und angesichts einer Reihe vordringlicher Aufgaben nicht in Betracht gezogen werden. Dagegen sollen die bisherigen Polizeiwache-Räume in Kantleinräume umgewandelt und die Polizeiwache samt Arreststoll in den bisherigen Schranken- und Motorprüftraum verlegt werden. Damit könnten vorläufig die Raumnot behoben und eine weitmündigere Kempterorganisation geschaffen werden, ohne daß größere Baukosten und erheblicher Personalmehrbedarf erforderlich wäre. Der allgemeine Rathausumbau oder Neubau könnte auf eine Reihe von Jahren zurückgestellt werden. Das Stadtbauamt hat weitmündige Pläne bereits ausgearbeitet und berechnet die Kosten ohne den Ausbau der Zentralheizung auf etwa 6000 RM. Diese Lösung ist das Mindeste, was sofort gesehen muß, um die Verwaltung im Ganzen zu erhalten und einigermaßen moderne Betriebsverhältnisse zu schaffen.

Trotzdem wir die Kreisparteidienststellen verloren haben und der Verlust der staatlichen und amtskörperlichen Kreisbehörden droht, dürfen wir, und das geht die Bürgererschaft wie die Verwaltung an, keinen Augenblick ruhen oder ruhen, oder rüchwärts schauen stehen bleiben, im Gegenteil, wir müssen mit Vollkraft an die Lösung der Probleme gehen, die sich aufdrängen: Förderung aller Arbeit, besonders der Landwirtschaft, von Gewerbe und Industrie und des Fremdenverkehrs, Schaffung von weiteren Gelegenheiten zur Niederlassung von Fremden, Rentnern und Pensionären. Unsere reich gegliederte und deshalb einzigartige Landschaft, unsere schönen Bausubstanz ziehen Auswärtige von selbst an, ohne daß wir bis jetzt auch nur einen Versuch für Werbung ausgehen haben. Wir haben noch große, vorzüglich geeignete und billige Baugebiete, die allerdings landwirtschaftlichen Zwecken verloren gehen, aber im Weg der Siedlung doch wieder einem ähnlichen Zweck zugeführt werden. Die Aufgaben liegen klar vor uns und die Worte für die nächste Zukunft heißt: Schulhaus- und Turnhallenbau und Erschließung von Baugebiet für die Fortsetzung der bisher so erfolgreichen Bau- und Siedlungsarbeit.

Mit Befriedigung können wir feststellen, daß auch die städt. Haushaltslage und die Steuererträge gebessert haben, was auf eine erfreuliche Festigung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist, die wir dem Führer und dem dritten Reich zu verdanken haben.

Der Bürgermeister schloß:  
Ich danke allen meinen Mitarbeitern, den Beamten, Angestellten und Arbeitern für die

treue Arbeit im letzten Jahre. Ich danke nicht minder Polizeordneten und Ratsherren dafür, daß sie, wo es galt, für das Wohl unserer Stadt und ihrer Glieder sich eingesetzt haben. Durch Wegzug, Rücktritt, Erreichung der Altersgrenze sind Gemeinderatsmitglieder erlitten, die nun bald ersetzt werden sollten. Mit der Partei unterhalten wir vertrauensvolle Beziehungen, von dem Geiste getragen, der nur das Beste für das Ganze und für unsere Stadt will. Für die Unterhaltungen und Anregungen in so mancherlei Hinsicht durch alle Parteimitglieder, danke ich ebenfalls ausdrücklich.

Der 1. Beigeordnete Kaupp ergriß die Gelegenheit, um namens der Beigeordneten und der Ratsherren seiner Betätigung Ausdruck zu geben, über das, was auch im letzten Jahre wieder in der Stadtverwaltung gearbeitet wurde und dankte dem Bürgermeister und den städt. Beamten für ihre Arbeit.

An der darauf folgenden Beratung machte der Bürgermeister verschiedene Mitteilungen, über den Gesamtplan des Rathauses und gab Aufschluß über den Stand von verschiede-

## Verhandlungen des Amtsgerichts Naßfeld

Die Tagesordnung der gestrigen Hauptverhandlung des Amtsgerichts Naßfeld umfaßte 6 Fälle mit 7 Angeklagten, 14 Zeugen und 3 Verteidigern.

**Fahrtsfähige Körperverletzung:**  
wurde dem ledigen R. A. von A. zur Last gelegt, auf einer Autostraße nahm der Beschuldigte 2 Mädchen von einer Nachbargemeinde in seinem Kraftwagen mit, ohne dieselben in ihrem Heimort abzugeben. Er fuhr in starkem Tempo weiter, so daß an einer Kurve der Wagen ins Schleudern kam und umstürzte, was zur Folge hatte, daß eine der Mitfahrerinnen am Kopf verletzt wurde. Der Fahrer hätte den Unfall vermeiden können, wenn er eine nötige Geschwindigkeit eingehalten hätte. Der Staatsanwalt beantragte 15 RM. Strafe, dem sich auch das Gericht anschloß. Der Fahrer wurde dem Fahrer schon früher vom Oberamt entzogen.

**Des Diebstahls**  
wurde ein Jungblicher von A. beschuldigt. Derselbe hatte in einem Umkleieraum eines Gasthofs eine Taschenuhr sich angeeignet und hernach in den Fluk geworfen. Die Uhr wurde später vom Uhrmacher auf Kosten des Vaters gerichtet und dem Eigentümer zurückgegeben. Das Gericht spricht im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft eine Verwarnung unter Zurechnung der Gerichtskosten aus.

**Tierquälerei**  
wurde einem Metzgerburschen zur Last gelegt, der zum Arbeitsdienst eingezogen, vom persönlichen Erscheinen entbunden wurde. Die Anzeige liegt die Tierquälerei darin, daß der Beschuldigte ein Kalb gewaltsam in die Schlachthalle schleuderte. Nun ist der Zementboden glatt und gewölbt, so daß hin und wieder Schlachttiere zu Fall kommen. Die Zeugenvernehmung ergab, daß dem Kalb kein Schaden zugefügt wurde. Das Gericht kam, ohne daß die Staatsanwaltschaft einen Strafantrag stellte, zu einem Freispruch des Angeklagten, da ihm die Tierquälerei nicht nachgewiesen werden konnte.

nen Vermögensangelegenheiten. Für die neue Kleinwohnheimleitung kommen heuer mindestens 10-15 Bauzulagen ernstlich in Betracht. Das Siedlungsgebiet ist noch nicht bestimmt. Es haben in der vergangenen Woche Beschäftigungen stattgefunden und die Entscheidung dürfte im Einvernehmen mit den zuständigen Regierungsstellen baldmöglichst getroffen werden. Im Stadt-Baugebiet am Galgenberg wurden 5 Baupläne unter den üblichen Bedingungen an hiesige und auswärtige Bauherren verkauft. Ein weiterer Bauplan am Rindlesweg wurde einem hiesigen Bauherren zugestimmt.

### Einbau von Kantleien im Rathaus.

In den letzten Jahren ist der Geschäftsanfall bei der Stadtverwaltung ganz außerordentlich gestiegen und wir müssen wie in anderen Städten dazu übergehen, die Geschäfte nach Sachgebieten mehr als vorher zu verteilen. Es kommt hinzu, daß auf 1. Mai die Reichsmeldeordnung in Kraft tritt, die für das Meldewesen bedeutende Mehrarbeit bringt und die vor allem verlangt, daß jeder An- und Abmeldende sich persönlich beim Behörde einzufinden habe. Auf 1. Juli tritt das neue Reichspersonalgesetz in Kraft, das im Standesamtswesen ebenfalls große Veränderungen und vor allem nicht geringe Mehrarbeit bringt. Zur Unterbringung der Kantleien und weiterer erforderlichen Registraturen fehlen die Räume und so ist man zu dem Entschluß gekommen, die alte Präfekturkammer und den alten Motorprüftraum im Rathaus einzubauen, um auf diese Weise in den bisherigen Polizeiwacherräumen ein Arreststoll 2. schöne Kantleinräume zur Unterbringung des Meldewesens, des Militärwesens, der Statistiken, Zahlungen usw. und der Büromaschinen zu schaffen. In das bisherige Schranken- und Motorprüftraum läme die Polizeiwache, das Arreststoll und die Registraturräume.

Die Warmwasserheizung müßte in das Untergeschoß verlegt und auf das ganze Rathaus ausgedehnt werden. Ebenso müßte die Wärmeverteilung erhalten und die Nebenträume neben dem Barziummer im 1. Stock zu einem Kantlein- und Registraturraum umgebaut werden. In den vorliegenden Plänen wurden diese Änderungen weitmündig gelöst und sie würden sich auch in einen etwaigen Erweiterungsbau planmäßig einfügen. Ein Kathosener- oder Umbau würde auf diese Weise auf immerhin 10 Jahre verschoben werden können. Mit einem Kostenaufwand einschließlich Warmwasserheizung und Spülkloset von 8-10000 RM. wäre die Raumfrage für die Stadtverwaltung bis auf weiteres gelöst. Beigeordnete und Ratsherren stimmten dieser Lösung zu, zumal sie den Stadthaushalt am geringsten belastet. Mit den Einbauarbeiten soll so rasch als möglich begonnen werden. Damit ist die Aufstellung der Dreifachmaschine samt Prägemaschine, die in der Stadtverwaltung dringend notwendig und bereits in Gemeinden von 2000 Einwohnern vorhanden sind, möglich und die Beschaffung mit einem Aufwand von rund 6000 RM. in den Rechnungsjahren 1938 und 1939 wird genehmigt.

**Friedhofordnung:**  
Der Reichsanwalt des Innern hat am 18. Januar 1937 Richtlinien für die Gestaltung des Friedhofs und eine Ruherfriedhofordnung für alle Gemeinden des Reiches herausgegeben. Diese Friedhofordnungen müssen mindestens innerhalb eines Jahr erlassen werden und gelten auf Grund des § 3 der DVO, als genehmigt, wenn von ihr nicht abgewichen wird. Die Richtlinien geben genaue Anweisungen über die Gestaltung der Friedhöfe und der Grabfelder, über den Gesamtplan des Friedhofs und auch über seine Beziehungen zum örtlichen Gesamt-



## Schwarzes Brett

### Partei-Organisation

**Hilffskassenobmann 2/38/34.**  
Nach wie vor ereignen sich unglückliche Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftfahr- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorchriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen. Bis zum 22. Februar müssen sämtliche Hilffskassenbeiträge für den Monat März 1938 auf das Sparkontokonto Nr. 1000 der Hilffskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen. Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilffskassenobmänner und Kassenteller werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einzahlung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilffskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, H-Männer, NSKK-Männer einschließlich aller Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaigen Rückstände vorzunehmen ist. Die Beitragszahlung der Hilffskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

SA., SAR., SS., NSKK.

64. Sturm 21/180, Trupp 1  
Heute 20 Uhr werden auf dem Dienstzimmer die WSK Abzeichen ausgeben. Truppführer.

HJ., JV., BdM., JM.

Bann Schwarzwald (401) V. Stellenleiter  
Reichsführerkampfbau am 6. Februar

Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten. Einige Gefolgshaltführer haben die Vorbereitungen für den Reichsführerkampfbau noch nicht getroffen. Dort, wo bis jetzt noch kein neuer Gefolgshaltführer eingesetzt wurde, ist der seitiger Führer verantwortlich. Die Stützstellen sind sofort nach Schluß des Schießens an die Stelle für Leibeserziehung Bann 401 einzusetzen. Im übrigen gelten die von mir im Rundschreiben 1/38 festgelegten Ausführungsbestimmungen.  
V. Stellenleiter des Bannes Schw. 401.

HJ. - Alte Gefolgshalt 17/401  
Standorte Wart, Ebershardt, Wenden, Berned Ebaufen.

Die Standorte schießen auf dem Schießstand Berned: 8.30 Uhr Wart, Ebershardt, Wenden; 9 Uhr Berned, 10.30 Uhr Ebaufen. Uniform! Schußgeld (etwa 30 Pfg.) mitbringen!  
Führer der Gefolgshalt.

bedauungsplan, über die Ausgestaltung der Grabmäler, das Grabmal in technischer, gärtnerischer und künstlerischer Hinsicht. Die neue Friedhofordnung tritt an die Stelle der Friedhofordnung für Naßfeld vom 26. März 1900. Diese ist fortan außer Wirksamkeit getreten mit Ausnahme der Polizeivorschriften über die Leichenbegleitung und die Beerdigungsfeier, die bis zur Erlassung neuer Polizeivorschriften in Kraft bleiben. Die neue Friedhofordnung, die zur Ausgestaltung der Friedhöfe in verschiedenen Beziehungen wertvolle Anregungen bringt und neue Wege weist, weicht von der bisherigen Ordnung hauptsächlich in folgenden Punkten ab:

Die Ruhezeit für die Reihengräber ist wie bisher 20 Jahre, für Kindergräber ist sie auf 15 Jahre herabgesetzt. Die Ruhezeit bei Bahngräbern (bisher Einzel- und Familiengräber) beträgt 40 Jahre gegen bisher 60 Jahre. Es ist aber vorgesehen, diese Ruhezeit auf eine weitere Periode oder den Teil einer solchen gegen Bezahlung einer Sondergebühr zu verlängern. Es sollen besondere Widmstätten in einem Urnenarten geschaffen werden, die eine 40jährige Ruhezeitdauer haben. Neu ist ferner die Genehmigungsfrist für Grabmäler und Grabeinfassungen, sowie für gärtnerische Anlagen. Vor der Anlage von Grabmälern oder gärtnerischen Anlagen sind Zeichnungen oder Skizzen dem Stadtbauamt zu übergeben und dessen Genehmigung abzuwarten. In besonderen Fällen können auch Modelle verlangt werden. Die Abgaben von besonderen Friedhofschlüssel wird aufgehoben und die auszugebenen Schlüssel werden eingezogen. Mit den Schlüsseln ist mancher Mißbrauch getrieben worden, sie sind aber auch nicht mehr nötig, nachdem der Friedhof im Sommer täglich von 7 Uhr morgens bis 20 Uhr abends und im Winter täglich von 9 Uhr morgens bis 16 Uhr abends also je einschließlich Sonntags für die Besucher geöffnet ist. Die Schaffung einer besonderen Leichenhalle ist Aufgabe der Zukunft. Die Gebäuhrenordnung muß der neuen Friedhofordnung angepaßt und wird in nächster Zeit neu erlassen werden. Ein kurzer Auszug der Verhaltensvorschriften aus der neuen Friedhofordnung ist an der Friedhofmauer bereits angebracht. Die neue Friedhofordnung wird demnach auf dem Rathaus öffentlich ausgelegt werden, sie kann auch gegen Bezahlung der Selbstkosten vom Bürgermeister bezogen werden.

**Sonstiges.**  
Die weiteren Verhandlungen erstrecken sich auf Verkehrsfragen, auf die Schaffung weiterer bildlicher Verkehrschilder und andere kleinere Gegenstände.

## Letzte Nachrichten

**Typhus in England greift um sich**  
In der Grafschaft Wiltshire sind 24 Typhusfälle festgestellt worden. Es ist dies schon die zweite Grafschaft Westenglands, in der die Krankheit einen bedeutenden Umfang angenommen hat.



Württemberg

Frei Richn Wehrwirtschaftsführer

Stuttgart, 3. Februar. Der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Leiter der Wirtschaftskammer Württemberg und Hohenzollern, Präsident Richn, M. d. N., in Anerkennung seiner Verdienste um die Stärkung der deutschen Wehrwirtschaft zum Wehrwirtschaftsführer ernannt.

Zuchthaus für Dachkammermarder

Stuttgart, 3. Februar. Das Schöffengericht verurteilte den 37jährigen verheirateten Wiener Josef Kuffel wegen eines fortgesetzten Verbrodens des teils schweren, teils einfachen Raubdiebstahls zu der Zuchthausstrafe von zwei einhalb Jahren, nach deren Verbüßung er als lästiger Ausländer von der hierfür zuständigen Verwaltungsbehörde ausgewiesen werden dürfte.

176 000 RM wurden gesammelt

Ergebnis der GAW-Gauskränzenammlung Stuttgart, 3. Februar. Bei der Gauskränzenammlung des Winterhilfswerkes am 15. und 16. Januar haben sich die Angehörigen der RECD, des Reichsfräuleinbundes, des KJKB, des Reichsbannerbundes und in Stuttgart auch des Soldatenbundes, zusammen mit den REW-Waltern, für einen möglichst großen Erfolg ihrer Sammlung eingesetzt.

Weitere Ausbreitung der Viehseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist neu ausgedrungen in Redarggrünungen, Kr. Ludwigsburg, und zwar im Gehöft des Landwirts Karl Köhner, dessen Viehbestand abgetötet werden mußte; ferner in Untermünchheim, Kr. Hall. In den schon verletzten Gemeinden Obergriesheim, Kr. Redarfium und Bachhausen, Kr. Redarfium, wurde je ein weiteres Gehöft von der Seuche erfaßt.

Beim Stangenladen tödlich verunglückt!

Niedlingen, 3. Februar. Als Waldarbeiter im Unlinger Wald ein herrenloses Pferdewerk entdecken, fanden sie unter dem mit Stangen beladenen Wagen die Leiche des Fuhrmanns Karl Mittel. Es ist anzunehmen, daß der mit dem Befestigen der Stangen auf dem Wagen beschäftigte Anrecht von den in Folge der Rasse abruhenden Stangen getroffen worden ist, wobei ihm die Wirbelsäule abgedrückt wurde.

Gefängnis für betrunkenen Fahrer

Ellwangen, 3. Februar. Am 10. Oktober vorigen Jahres machte der 28 Jahre alte Karl Schmidt aus Tiefenbach eine Fahrt mit dem Motorrad, wobei ihn sein Vater als Beifahrer begleitete. Infolge Trunkenheit verlor Schmidt in der Nähe von Bollershausen die Herrschaft über das Rad und fuhr gegen einen neben der Straße stehenden Leitungsmaß. Der Vater wurde auf die Straße geschleudert und fand den Tod.

Schwäbische Chronik

Die Wissenschaftliche Akademie des R. S. Dozentenbundes der Universität Tübingen hält am Samstag eine Tagung ab, bei der u. a. der Reichsdozentenbundesführer sprechen wird.

Das Schwurgericht Tübingen verurteilte den 37jährigen Christian Wähler aus Reilingen, Kr. Reutlingen, wegen verübter Abtreibung zu einem Jahr Gefängnis.

Der Sattler Schnell rettete den siebenjährigen Sohn des Gebhard Herrhorn in Reutenburg vom Tode des Ertrinkens. Das Kind war beim Spielen am Radaufer in den Fluß geraten; von einer Frau wurde der in der Nähe weisende Schnell auf den Vorfall aufmerksam gemacht.

Der fürstliche oerkantarte Sturm hat im Wildbacher Wald 2500 Festmeter Holz vernichtet.

Gewerbeschutz Christian Lüh, der seit 1909 an der Gewerbeschule Ulm tätig und außerdem Wirtschaftsführer der Meisterschule ist, beugte seinen 60. Geburtstag. Er leistete in der Kampfzeit beim Aufbau des R. S. Lehrerbundes wertvolle Hilfe.

Die neue Streckführung der Remsstaßstraße, die künftig nördlich von Vorch in gerader Richtung vom Rietzof bis zum Rollenberg führen wird, bedingt den Abbruch von 13 Häusern. Mit den Hausbesitzern sind Abnahmungsverträge auf 1. Oktober abgeschlossen worden.

Kulendorf, 3. Februar. Zur Feststellung des wildernden Hundes, der den Tod von nahezu 200 Schafen verschuldet hat, sind zahlreiche Hunde aus der Umgebung von den zuständigen Stellen untersucht worden. Auf die den Hund gegeben Einprägung hin gab ein Teil der Tiere eine große Schafswolle sowie ein Stück Darm von einem zerrissenen Schaf von sich, womit der wildernde Hund mit Sicherheit erkannt wurde.

Sport

Zum 21. Mal

Sudballkampf Deutschland - Schweiz

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft eröffnet das neue Länderjahr, das mit der Weltmeisterschaft in Frankreich wohl die bisher überhaupt schwerste Aufgabe für sie bringen wird, am kommenden Sonntag im Röhler Stadion vor nahezu 80 000 Zuschauern mit dem 21. Treffen gegen den „Traditionsgegner“, die Nationaleis der Schweiz. Dieses Spiel, das zugleich das 146. in der langen Reihe der deutschen Länderkämpfe ist, steht für uns schon zum Teil im Zeichen der Weltmeisterschaft.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachttiermarkt

Am Donnerstag, 3. Februar. Auftrieb: 41 Ochsen, 69 Bullen, 92 Röh, 91 Färren, 374 Röhler, 534 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pf.: Ochsen a) 41-44, b) 38-40, c) 32; Bullen a) 39-42, b) 35-38, c) 33; Röh a) 39-42, b) 33-38, c) 25-32, d) 16-22; Färren a) 41-45, b) 38-39, c) 28-30, d) 27; Röhler (Zander-

Klasse nicht notiert) a) 60-65, b) 53-59, c) 41-50; Schweine a) 56, b) 1. 55, b) 2. 54, c) 52, d) 49, e) 49, f) 45, g) 1. 53. Marktpreise: a-Röh, a- und b-Ochsen, Bullen, Färren jegeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen sehr ruhig. Röhler ruhig, Schweine jugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 1. Februar 1938. Leinwandfleisch 1. 70-78; Sullenfleisch 1. 70-75; Röhfleisch 1. 68 bis 75, 2. 50-65, 3. 48-52; Färrenfleisch 1. 70 bis 78; Röhfleisch 1. 86-97, 2. 70-80; Gamsfleisch 80; Schweinefleisch 73; Marktwortel; Ochsen, Bullen, Färrenfleisch ruhig, Hammelfleisch langsam, Röhfleisch langsam, Röhfleisch mäßig beliebt, Schweinefleisch lebhaft.

Wiespreise. Kalen: Färren 320-450, Ochsen 350-600, Röh 160-210, Röhlein und Jungvieh 150-200, Röhler 50-70 RM. - Biberach: Färren 210-260, Ochsen 400-550, Röh 170-220, Röhlein 350-520, Jungvieh 140-320 RM. - Wüdingen: Röh 350-480, Röhlein 320-500, Jungvieh 150-190 RM.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 16 bis 29, Käufer 52 RM. - Biberach: Milchschweine 23-32, Käufer 40-55, Mutterchweine 150-160 RM. - Wüdingen: Milchschweine 80-85, Käufer 35-40 RM.

Geitobene: Joh. Georg Härter, Fleischausdauer A. D., 69 J., Haslach (Kreis Herrendorf) / Samuel Haap, Stadtpfarrer, Stuttgart-Untertürkheim, 57 J., (früher Nagold).

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgegeben am 3. Februar, 21.30 Uhr.

Vorhersage für Freitag: Bei schwachen westlichen Winden vorwiegend hart bewölkt, nur noch vereinzelte leichte Niederschläge, besonders im Norden des Gebietes. Leicht ansteigende Temperaturen, in Aufklarungsgebieten Nachtfröste und Frühnebel.

Vorhersage für Samstag: Fortdauer der unbehaglichen Witterung.

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Stuttgart - Metzlingen und auf der Albbahnlinie: 1-3 Zentimeter Schneefall; Werfen: 1-2 Zentimeter Schneefall; es wird geschneit. Verstehe kaum behindert. Gießen - Brantfurt - Rastatt: Schnee und eisfrei. Neubörsche Reichsautobahnen: Kr. 28 zwischen Oerrenberg - Brantfurt - Aulendorf, Kr. 30 zwischen Ludwigsburg - Jüplingen, Kr. 37 zwischen Stuttgart - Wüdingen, Kr. 14 zwischen Badmang - Goll, Kr. 19 Ulm - Weidenheim; Gießen, teilweise Schneefall; es wird teilweise geschneit. Verstehe kaum behindert. Im Bodensee, Oberland und Schwarzwald: Schneefall unter 10 Zentimeter teilweise auf sehr Schneeuflage über auf Glatteis; es wird geschneit. Verstehe nur auf der Reichs- / Ludwigsburg sowie beim Reichs- durch Zerstörungen erschwert. Verstehe verbehalten Reichsautobahnen: Schnee und eisfrei.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“:

G. M. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold. Hauptgeschäftsführer und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold. DM. 1. 38: 2784. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Advertisement for Luise Schuster, geb. Flinspach. Includes a drawing of a bird and text: „Todes-Anzeige“ and „Luise Schuster geb. Flinspach von ihrem mehrjährigen, so schmerzhaften Krankenlager gestern abend im Alter von 65 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.“

Advertisement for Confilm-Theater NAGOLD. Includes text: „Ein Film der zwei Völker erobert: „Patrioten“ Das von Leidenschaft, Liebe und Opfer bewegte Erlebnis eines deutschen Kampffliegers und einer Französin.“

Advertisement for Die Brennessel. Includes a drawing of a bird and text: „Niederländisches „Sowas von hochnäsrig, seit er Hoflieferant ist!“ Mit trefflichem Spot, mit fröhlicher Derbheit geht Die Brennessel auch in ihrer neuen Folge den großen und kleinen Sensationen zu Leibe.“

Advertisement for Zirkulin. Includes text: „Das wäre was für den Vati, sagt die kleine Lieselotte, als sie hört, daß Onkel Fritz seinen Husten so schnell los geworden ist.“

Advertisement for Zimmer. Includes text: „Schönes, möbl., sonniges Zimmer separat mit Bad-Benügung, mit oder ohne Pension, zu vermieten im Gasthaus zum Pfing.“

Advertisement for Zirkulin. Includes a drawing of a person and text: „Schwindelgefühle Bekämpfung... Zirkulin...“

Advertisement for Eine Anzeige. Includes text: „Eine Anzeige in dieser Größe: 30 mm x 6 1/2 kostet M. 1.80.“

Advertisement for Praktisch und zeitsparend. Includes text: „Selbstklebe-Postkarten mit und ohne Durchschlag Mahn-Postkarten Original „Mahnfix“ Durchschreibe-Auftragsbestätigungen Durchschreibe-Lieferscheine Durchschreibe-Rechnungen Karteikarten“

### 77-Jährerbold für verdiente Führer

Stuttgart, 2. Februar. Anlässlich des fünfzigsten Jahrestages der nationalen Erhebung hat der Jugendführer des Deutschen Reiches dem Führer des Bannes Göttingen, Bannführer G. Rößl, und dem Bannführer K. R. u. f. in Ludwigsburg in Anerkennung ihrer Verdienste um die Jugendbewegung Adolf Hitler das Recht zum Tragen des Führerboldes der Hitler-Jugend verliehen.

### Reichslehrgang in Heilbronn

Heilbronn, 2. Februar. Vom 29. Januar bis 6. Februar findet in der H.S.W.-Schule Heilbronn ein Reichslehrgang des Reichsbundes der Freien Schwestern und Pflegerinnen statt. An diesem Reichslehrgang nehmen alle leitenden Schwestern und Jungschwester-Führerinnen des Reichsbundes aus dem ganzen Reich teil. Der Abschluss des Reichslehrganges findet in Heilbronn statt. Dort werden die teilnehmenden Oberinnen und Jungschwester-Führerinnen zusammen mit allen dem Reichsbund der Freien Schwestern angehörenden Schwestern des Städt. Krankenhauses Heilbronn und den Krankenschwestern der dortigen Krankenpflegeschule des Reichsbundes einen Kameradschaftsabend erleben. Dieser Kameradschaftsabend am 5. Februar wird vom Gau-Schulungsbeauftragten der H.S.W., Gauhauptstellenleiter R. u. f. zusammen mit Kameraden des Reichsbundes Stuttgart als Adressat gestaltet werden.

### Vericherung für Betriebsangehörige

Kabensberg, 2. Februar. Die Papierfabrik Baienfurt hat, wie Betriebsführer Dr. Gang bei einem Betriebsappell bekanntgab, für alle Betriebsangehörigen die 20 Jahre in der Fabrik gearbeitet haben, eine Lebensversicherung abgeschlossen. Bei vorzeitigem Tod des Versicherten kommt die Versicherungssumme den Hinterbliebenen zu.

### Allmand wird Bauerneigentum

Winterlingen, 2. Februar. Im Gemeinderat fand eine für die Landwirte sehr wichtige Beratung statt, bei der es sich darum handelte, das Hochland und den Allmand der Gemeinde Winterlingen in den Besitz der Bauern zu überführen. Der Gemeinderat stellte sich auf den Standpunkt, daß die bisherige Regelung der Verpachtung und der Ausgabe der kleinen Allmandstücke unmöglich ist. Der Kampf Deutschlands um die Sicherstellung seiner Volksernährung und die Erzeugungsschlacht verlange, daß jeder einzelne Quadratmeter wirtschaftlich ausgenutzt wird. Es wurde betont, daß die Winterlinger Bauern sämtlich zu wenig Eigentum besitzen. Dem soll nun, wie der Gemeinderat beschloß, durch Ueberführung der vorhandenen 85 Hektar Allmand und Hochland in das Eigentum der bisherigen Kulturbesitzer abgeholfen werden. Die Ueberführung soll auf dem Wege über die Württembergische Landfindlung abgehen.

### Was es nicht alles gibt

Der Mann mit der Dame nicht mehr ganz jungen Jahren erging es in den Straßen von Kopenhagen. Schließlich konnte ja auch sie noch eine Chance haben, elegant genug war ihr Anzug, da mochte schon ein feiner Herr Gefallen an ihr finden. Und der feine Herr kam mit einem Kompliment über ihr bescheidenes Kostüm und über ihre vornehme Aufmachung, sagte dies alles mit gewählten Worten und durchaus unausdrücklich. Und darum eben machte er auf die nicht mehr ganz

junge Dame einen vertrauensvollen Eindruck, der sich im Verlauf des Gesprächs noch verstärkte. Denn selbstverständlich begleitete der feine Herr mit den guten Manieren die Dame ein Stückchen ihres Weges und man plauderte so angeregt, daß die Dame sich den Herrn, der dem Paar beinahe auf dem Fuße folgte, gar nicht recht anschaute, obwohl er doch anscheinend ebenfalls Interesse für die elegante Dame zeigte. Nur der feine Herr blühte sich mehrmals unruhig nach seinem „Ribalen“ um, der nicht von ihnen abließ, stehenblieb, wenn sie auch haltmachten, und weiterschritt, wenn sich auch das Paar zum Weitergehen entschloß. Dann aber stieß das Gespräch munter fort, augenblicklich drehte es sich um die Erbschaft, die der Herr aus Amerika erwartete. In diesem Augenblick trat jedoch der Verfolger neben sie und in weniger gewähltem Dänisch, vielmehr ziemlich drist forderte er den feinen Herrn und zukünftigen reichen Erben auf, lieber dieses Gerücht sein zu lassen und ihm auf das Präsidium zu folgen. Erstaunt, ja entrüstet blieb die elegante Dame zurück und mußte gerade noch im rechten Augenblick erkennen, daß sie beinahe einem zwar sehr galanten, aber darum nicht weniger schädlichen Schwindler ausgeliefert war, den der Polizeibeamte nach langem Suchen endlich bei einer neuen „Tat“ erwischt hatte.

Ein Einbrecher Noch niemals war dem ging auf den Leim berichtigten Einbrecher etwas schief gegangen. Ganz Marseille zitterte vor ihm, Banken und Geschäftshäuser wurden erbarmungslos geplündert, trotz schärfster Bewachung konnte er niemals gefaßt werden. Da sollte er dieser Tage in einer Klebstofffabrik ein schmähliches Ende finden. Wieder hatte er sich durch die Nachtwachen durchgeschmuggelt, war in den Rasterraum eingedrungen und hatte die Kasse erbrochen. Alle Tassen hatte er sich bereits mit Banknoten und Hartgeld vollgestopft, ja er konnte noch einen Sack mit anderen Wertpapieren füllen, und dann trat er den Weg aus der Fabrik an. Aber da geschah das erste Unglück: die Taschenlampe ertösch jäh. Im Dunkeln konnte er sie nicht gleich wieder in Ordnung bringen, außerdem drängte die Zeit. So suchte er in der Hysterie den Ausgang, verfehlte ihn jedoch trotz seines guten Ortsgedächtnisses, weil ihn die Sache mit der Taschenlampe verwirrt hatte, und tappte sich weiter in das Fabrikgebäude hinein. Da trat er einen Fehltritt und geriet mit dem Fuß in eine zähe, klebrige Masse. Ja, er fiel bei seinen Bemühungen, wieder herauszukommen, ganz in das große Becken mit dem Klebstoff und lag hilflos auf dem Bauch darin. Kaum konnte er das Gesicht oben behalten. In diese peinliche Lage mußte er sich fügen. Mehrere Stunden lag er so, bis ihn am Morgen die Arbeiter entdeckten. Natürlich ließen sie den Einbrecher, der ihnen auf den Leim gegangen war, ruhig noch eine halbe Stunde liegen, bis dann die Polizei, die sich nicht weniger als die Arbeiter freute, herbeikam und den Mann aus seiner hilflosen Lage befreite. Aber nur, um ihn gleich darauf wieder in ein Gefängnis zu bringen.

Gesammelte Auf der Jagd nach Affen sind wohl zahlreiche Leute, weiblichen wie männlichen Geschlechts. Aber von solcher „Sammlung“ soll hier nicht die Rede sein, obwohl manch einer ein ganz interessantes Fazit ziehen kann, wenn er zusammenzählt, von wem er schon einen Kuss geschenkt bekommen hat. Mich Irene Doug in Los Angeles begnügt sich nun aber mit Kuss-Abdrücken. Für sie ist der Kuss ein wirkliches Sammelobjekt. Schon als un-

### Schonet die Zugtiere Nehmet Vorspann!

Das Mädchen hat sie anscheinend nicht gerne einmal selbst gefaßt, sondern sie hat die Menschen, auf deren Lippenabdrücke es ihr ankam, immer nur höflich gebeten, ihren zum Kuss geprüften Mund auf ein Stück Papier zu drücken. Mit Hilfe von Knittfarben hat sie diesen Abdruck dann festgehalten. Ihr Album reicht schon 25 Jahre zurück und es gibt kaum einen berühmten Filmstar, der ihr nicht den Mund zum Kussabdruck geboten hat. Geradezu erregend für amerikanisches Empfinden aber ist die Bemerkung, die Mich Jane neben den Abdruck sagt. Da kann man zum Beispiel lesen, daß der Filmschauspieler Valentino gerade noch das Kussalbum bereichern konnte — da legte er sich schon hin und starb. Und ein berühmter amerikanischer Chemiker slog acht Tage nach seinem Kussabdruck mit seinem ganzen Laboratorium in die Luft. Es darf natürlich hier auch das Geschmäckle und Grausige nicht fehlen, sonst wäre diese Sammlung nicht vollständig. So kann man hier einen Lippenabdruck sehen, der von einem Verbrecher stammt, der bereits in der Todeszelle lag. Psychologen haben sich einmal für das merkwürdige Kussalbum der Mich Jane interessiert, weil sie hofften, aus den Lippenabdrücken Schlüsse auf die jeweiligen Personen ziehen zu können. Dies gelang aber nicht und so blieb das Kussalbum eben nichts weiter als ein Krimmel.

### Fortuna im Lehnstuhl

Von Erik Bertelsen

Elvira kam eines Tages zu mir und fragte mich, ob ich nicht für sie eine Stellung wüßte. Sie würde gern noch etwas in den drei Monaten bis zu ihrer Hochzeit verdienen. „Warum bleibst du denn nicht bei Frau Rondelach?“ fragte ich verwundert. „Ich glaube, sie sei mit dir sehr zufrieden.“ „Du sehr zufrieden!“ Elvira nickte bedeutungsvoll. „Ich war so pflichtbewußt, daß sie es zuletzt langweilt. Sie interessiert sich besonders für Menschen, die schon auf der Klippe stehen.“ „Sie muß eine sonderbare Dame sein.“ „Wie so sonderbar? Wir haben wohl alle unsere kleinen Eigenheiten. Frau Rondelach hat ein warmes Herz, sie hilft vielen mit Rat und Geld. Sie ist reich. Jeden Tag zwischen drei und vier Uhr teilt sie entlassenen Menschen Ausbrot. Aber wehe dem, der zu spät kommt! Und dann verlangt sie, daß jeder, dem sie hilft, sofort ein guter Mensch wird. Ich war immer dabei, wenn sie die verschiedenen Leute empfing, und das hatte seinen guten Grund. Punkt drei Uhr setzte sie sich in den breiten Lehnstuhl an das Fenster, das am weitesten von der Tür weg war. Der Stuhl mußte im bestimmten Winkel zum Tisch stehen. Wenn der Besucher kam, mußte ich ihn zu einem Stuhl führen, der gerade gegenüber dem ihren stand, damit sie, ohne aufzustehen, Papiere oder was er sonst mitbrachte, herreichen konnte. Zum Nächststand sie auf, reichte dem Gast die Hand, ging genau drei Schritte zurück, bis zum Kamin, setzte sich auf den Lehnstuhl, den ich inzwischen dorthin gerückt hatte! Der mußte an einer bestimmten Stelle stehen, damit sie sich, ohne sich umzusehen, setzen konnte.“

„Sie scheint ja ein schrecklicher Gewohnheitsmensch zu sein!“ „Das haben ihre anderen Mädchen gewiß auch gemeint. Deshalb blieb nie jemand lange bei ihr. Ich fand mich schnell zurecht.“ „Na, weißt du. Es ist doch komisch, daß sie nicht hinschauen will, wenn oder wohin sie sich setzt! Die Zeit, die ihr Mädchen damit verbringt, könnte nützlicher angewendet werden, als mit solchen Narreteien. Frau könnte doch auch noch einen Stuhl an den Kamin stellen.“ „Nein, sie sagt, noch ein Stuhl mehr im Zimmer sähe nicht gut aus. Aber nun höre:

Sie hatte Interesse für ein junges Mädchen, das auf einem Büro gewesen war und sich verleihten ließ, die Kasse anzugreifen. Nun war sie stellunglos. Ich merkte, daß Frau Rondelach ihr helfen wollte. Und ich sagte also, daß ich gern meine Stellung verlassen könne, da ich mich sowieso in drei Monaten verheirate. Das kam ihr überraschend. Sie ahnte nicht einmal, daß ich mich verlobt hatte.

Sie wollte meinen Verlobten sehen, und ich versprach, ihn zu ihr zu bringen. Ich unterrichtete ihn gründlich, wie er sich benehmen müsse. Er kam auch und war sehr still, obwohl er es sonst nicht eben mit der Würde so genau nimmt. Ich war, wie immer, zur Stelle, um den Stuhl bereit zu stellen, wenn die Abschiedszeremonie kam. Ich merkte ihr an, daß sie ihn nicht besonders mochte.

Aber dann erzählte er, daß er sich vor einigen Jahren ein Stück Land gekauft habe, um sich als Gärtner selbständig zu machen. Leider hatte er im Kaufvertrag etwas übersehen. Und da er die Ansprüche des unzuverlässigen Verkäufers nicht voll erfüllen konnte, kam das Stück Land zur Auktion. Das vorausbezahlte Geld war verloren.

Das war etwas für Frau Rondelach. Sie wurde sofort freundlicher, fragte neugierig, wie er über diesen Verlust hinwegkommen würde, und wie er so unvorsichtig habe sein können. Ja, er arbeitete nun in einer Fabrik und legte nach und nach Geld beiseite — was ich ja auch tat, damit wir in absehbarer Zeit eine Gärtnererei aufmachen konnten.

Frau Rondelachs Gesicht leuchtete nun von Wohlwollen. Denn sie liebt Menschen, die etwas unvorsichtig sind. Sie erhob sich, trat vor, reichte meinem Verlobten die Hand: „Ich freue mich, Sie gesprochen zu haben, junger Mann. Ich möchte Ihnen auch sagen, daß ich Elvira sehr schätze und glaube, sie bekommen eine gute Frau. Ich habe die ganze Zeit bei ihr nichts zu beanstanden gehabt. Und nicht zuletzt ihrtwegen habe ich mich entschlossen, Sie beide an Ihrem Hochzeitstag mit einer Summe zu bedenken, damit Sie ein Stück Land kaufen können — selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß inzwischen nichts eintrifft, was mich überzeugt, die Gabe käme an Unwürdige.“

„Das war ja allerhand,“ sagte ich. „Ja. Mein Verlobter dankte tief gerührt und verbeugte sich. Sie ging würdig ihre drei Schritte zurück und setzte sich.“ „Herrlich, Elvira,“ unterbrach ich sie. „Nun erhalten Sie also eine Mitgift von Frau Rondelach.“ „Nein — denn diesmal wollte das Unglück, daß ich in meiner Aufregung verhasst hatte, ihr den Stuhl hinaufsetzen.“ (Verdächtig Ueberlegung aus dem Dänischen von Karin Reib.)



Borne- oder hinterum! Steis — Verehrter — sieh dich um, Ob wer aus den Klappen fährt, Der nicht deine Wippen ehrt. Der plötzlich in der Fahrbahn steht, Wird auch plötzlich weggeweht! Zeichnung: Ras-Pressearchiv (Huetter).

## Die Macht des Schicksals

Roman von Geri Rothberg

Fortsetzung Nachdruck verboten

Er mußte jetzt schon ganz genau, daß er sich mit einer Werbung um die schöne Ilse-Dore gar nicht erst zu blamieren brauchte. Die Erkenntnis tat ihm weh, sehr sogar. Aber Rudolf Heinsberg! Wenn er der Mann war, dem sich Ilse-Dores Herz zuwandte, dann mochte es sein! Dann sollten Enttäuschung und Eifersucht schweigen! Wenn er nur erst in der ganzen Situation klar sehen könnte? Weshalb gab sich Heinsberg hier als sein ehemaliger Burche aus und wie kam er überhaupt dazu, in den Helmrode-Werken zu arbeiten? Was war denn das eigentlich für ein Unsinn, der ihm da heute so mitten zwischen die Finger gekommen war?

Nun, Heinsberg mußte morgen zu ihm kommen, soviel war doch klar. Er, Prinz Liebenstein, konnte doch nicht länger im Dunkeln tappen?

Der Prinz tanzte den nächsten Walzer mit Ilse-Dore. Baron Nestler sah mit zusammengekniffenen Lippen da. Mit diesem plötzlichen Auftauchen des Prinzen hatte er nicht im mindesten rechnen können. Daß seine Chancen nun ganz bedenklich geklungen waren, wußte er. Dabei hatte er auf den heutigen Abend solche Hoffnungen gesetzt!

Moritz Lederecht wollte sein Geld zurück. Die Wechsel waren in Kürze fällig. Was sollte jetzt werden? Boll Wat und Eifersucht folgten die Blicke seiner graugrünen Augen der überschulanten Gestalt des Prinzen. Nur dort lagte er die Gefahr, nur dort.

Wie hätte er sie denn aber auch wo anders vermuten können?

Die Sache mit dem Arbeiter, hm. Diese Launen würden nicht mehr in Frage kommen, wenn Ilse-Dore erst seine Frau war. Was fiel ihr denn ein, gerade diesen Menschen zu bevorzugen? Der Oberst schien auch nicht mehr zu wif-

sen, was sich schied, denn sonst hätte er diesen Tanz seiner Nähe sofort unterlagen müssen.

Der Prinz schien sich Liebling machen zu wollen. Er tanzte wie besessen jetzt auch mit den Frauen und Mädchen aus den Werken. Obendrein lachte und scherzte er mit ihnen. Und Ilse-Dore schien das zu gefallen, denn sie war sehr freundlich zu dem Prinzen.

Längst war die Zeit überschritten, die Ilse-Dore hatte hier bleiben wollen. Doch sie wartete immer noch eine Tour, um endlich Rudolf Heinsberg mit einem Mädchen tanzen zu sehen. Doch sie sah ihn nicht. Sie mußte, daß er draußen in den Zelten mit lag, denn er war sofort nach dem Tanze mit ihr wieder dort zu dem großen Tor hinausgegangen. Er hatte vielleicht gar kein Verlangen, hier im heißen Saale zu weilen. Er lag vielleicht da draußen irgendwo mit dem blonden Mädch, mit dem sie ihn damals sah.

Ilse-Dore fühlte einen wahn sinnigen Schmerz im Herzen. Sie tanzte jetzt mit Baron Nestler, der seine Leidenschaft für sie nicht verstandte. Um gerecht zu sein: Nestler liebte Ilse-Dore, doch auf seine Art, wenn ihm die Haupt-lache auch ihr vieles Geld war.

Sie plauderte krampfhaft mit ihm, um den Schmerz im Herzen zu betäuben. Sehr blaß war sie heute abend, stellte Nestler fest. Trotzdem sie doch eigentlich fast jede Tour bis jetzt getanzt hatte.

Sein mittraulicher Blick ging über sie hin. War in Bezug auf den Prinzen vielleicht gar schon eine Entscheidung gefallen?

Er mußte Gewißheit haben.

„Gnädiges Fräulein, Sie wissen längst, daß ich Sie liebe. Ich bitte Sie, meine Frau zu werden.“

Ilse-Dore sah ihn groß und abweisend an.

„Herr Baron, es tut mir sehr leid, die Ehre, Ihre Frau zu werden, nicht richtig schätzen zu können. Doch ich werde niemals ohne eine große heilige Liebe im Herzen heiraten.“ Seine Zähne knirschten aufeinander.

Wie geschickt sie ihm auswich. Das, was er unter allen Umständen hatte wissen wollen, hatte er nun nicht erfahren. Nämlich, ob sie diese Liebe bereits für einen Mann fühlte.

Da setzte das Mädchen leise hinzu: „Vielleicht werde ich niemals heiraten.“ „Das wäre sehr bedauerlich.“

Zwischen Jörn und Erleichterung stieg er es hervor. Die Musik verstummte. Jemand etwas Lustiges wurde von der Bühne her ausgerufen.

Es schien mit dem Prinzen zusammenzuhängen, denn Männer und Frauen scharten sich um ihn. Noch immer mußte niemand von den Leuten, wer da so fröhlich mit ihnen ulte und lachte, aber sie hatten ihn alle gern. Friedrich Ankelt, ein alter Veteran der Werke, klopfte dem Prinzen väterlich auf die Schulter.

„Sagen Sie man diesel mehr, Herr Liebenstein, 's sind ja nur Haut und Knochen, wenn Sie auch sonst gesund zu sein scheinen, denn sonst würden Sie ja nicht wie 'n Verdächtig tanzen.“

„Ja, ja, ich werde jetzt viel Quark mit Kartoffeln essen, Baret.“

Und Herr Liebenstein tanzte mit der Enkelin Vater Antels einen Tango.

Ilse-Dore aber jagte zu ihren Angehörigen: „Wir müssen wohl jetzt nach Hause, unser Festdiner wartet.“

Ihr Wunsch wurde bekannt gegeben. Die Direktoren mit ihren Damen ging auch mit hinüber. Also war man dann schön unter sich. Da würde es doch noch ideler werden. Ein bißchen war man doch bedrückt gewesen inmitten der Herrschaften. Schade war es allerdings, daß der lustige Herr Liebenstein auch mit mußte, der hätte doch hier bleiben können?

Ilse-Dore verabschiedete sich durch ein paar freundliche Worte und ging dann mit ihrem Gesolge davon. Wie eine junge Königin sah sie aus in ihrem blauen, blauen Seidenkleid, den weißen Fuchsschwanz um die schmalen Schultern. Fortsetzung folgt.

# Die Welt in wenigen Zeilen

## Rosenberg über deutsche Kunstpolitik

Einheitlich geführte Zeitschrift „Die Kunst im Dritten Reich“ gegründet

Berlin, 2. Februar. Die Herausgeber der Zeitschriften „Die Kunst im Dritten Reich“ und „Kunst und Volk“ haben sich entschlossen, die Zeitschriften zusammenzulegen. Damit ist die Grundlage dafür gegeben, daß alle Kräfte einheitlich an der großen Aufgabe arbeiten, die der Führer bei der Gründung des Hauses der deutschen Kunst gestellt hat. Die neue Zeitschrift heißt „Die Kunst im Dritten Reich“ und wird von Reichsleiter Alfred Rosenberg herausgegeben, der in der soeben erschienenen ersten Ausgabe über die Aufgaben der Kunstpolitik u. a. schreibt:

„Der Nationalsozialismus stand von Anfang an auch auf kulturellem Gebiete in eindeutiger Abwehr gegenüber der gesamten kunstbolshewistischen Bewegung, als der Begleiterscheinung des politischen Marxismus, ebenso sehr mußte er aber darauf bedacht sein, übertriebene Formen geistloser Nachahmung der Vergangenheit nicht als für sich bindend anzuerkennen. Es zeigte sich nun die Tatsache, daß so mancher tüchtige Nationalsozialist, der tapfer auf kulturellem und politischem Gebiet gegen den Marxismus gekämpft hatte, in der Bewertung vieler, einem Kunst-Nihilismus zustrebender Künstler in seiner Haltung unklar war. Die Unterschiede des Temperaments sollen auch in feiner Weise gewaltlos ausgeglichen, sondern nur eine allgemeine feste stützende Grundlage geschaffen werden. Dieses Fundament mag man wohl folgendermaßen umschreiben:

Für die Baukunst einfache monumentale Formen, die sich von den skulpturalen Kompositionen unterscheiden und somit jene innere häusliche Logik entwickeln, die noch immer, wo ein starker Instinkt sich ihrer bemächtigt, zu einer soliden Schönheit wurde. Für Malerei und Skulptur wird das Schönheitsideal, das nun einmal die Verkörperung des germanischen Menschen ausmacht, wieder zur Herrschaft aufrücken. Dieses Schönheitsideal schließt die Mannigfaltigkeit verschiedener Temperamente in keiner Weise aus; hier wird ein starker Wille jede Kleinigkeit zu vermeiden haben. Das deutsche Naturgefühl, wie es sich in der Liebe zu Tier und Landschaft immer wieder gezeigt hat, ist in den letzten Jahren wieder stark hervorgetreten; eine nationalsozialistische Kunstpflege wird diese Entwicklung mit allen Mitteln fördern, ist jedoch nur ein Ausdruck des allgemeinen deutschen Weltens.“

## Deutschland - unter Tage erlebt

### Brasilianische Studenten in der größten Kohlenzeche

Eigenbericht der NS-Pressen.  
m. Essen, 2. Februar. Die zu einer Studienreise durch Deutschland in Düsseldorf eingetroffenen brasilianischen 18 Ingenieure statteten der Zeche Zollverein der Selbständigen Bergwerks-AG, die bekanntlich die größte Kohlenzeche Europas ist, einen längeren Besuch ab. Während ihres Aufenthalts im Westen haben die südamerikanischen Gäste unter Führung von Prof. Dr. Kuhnigk außerdem eine Reihe bedeutender Gütemerkmale des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, wie die August-Zhiffen-Hütte AG in Düsseldorf, die Deutsche Edelfabrikwerke AG in Krefeld sowie das Forschungsinstitut in Dortmund besichtigt. Am 8. Februar kommen die Brasilianer nach Stuttgart, um hier an einem bis zum 1. März dauernden technischen Lehrgang an der Technischen Hochschule teilzunehmen. Die brasilianischen Gäste, die bereits seit dem 19. Januar in Deutschland weilen, werden nach ihrem Stuttgarter Aufenthalt nach München, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Jena und Halle weiterfahren. Ihre Studienreise wird Anfang April in Berlin ihren Abschluß finden.

## Klosterbruder stahl für die Geliebte

### Eigenartiges Doppelleben eines Mönches

Eigenbericht der NS-Pressen.  
hü, Würzburg, 2. Februar. Vor dem hiesigen Gericht wurde ein interessanter Kriminalfall verhandelt, in dessen Mittelpunkt das bemerkenswerte Doppelleben eines Klosterbruders stand. Dieser hatte jahrelang sein in der mainfränkischen Ortschaft Räntherbach gelegenes Kloster bestohlen. Die entwendeten Gegenstände erhielt die Geliebte des Klosterbruders, die bereits ein Kind von ihm hatte. Der sehr weltliche „Diener Gottes“ stahl Fleisch, Brot, Eier, Butter, Kunsttänder und Kleider. Alle diese Dinge legte er stets an einer bestimmten Stelle auf einem Ackerwohlgarten abholte. Diese verbrauchte einen Teil des Diebesgutes für sich und verkaufte den anderen. Auf den Vorhalt des Staatsanwaltes, ob der Angeklagte sie daran gedacht habe, daß er sein eigenes Kloster bestohle, erklärte der Klosterbruder, daß er sich zur Wegnahme dieser Dinge berechtigt glaubte, da er die Eichen zu verkaufen hatte und das Kloster doch eine Gemeinschaft sei. Das Gericht konnte den eigenartigen Gedankengängen nicht folgen da sie sich offensichtlich zu wenig mit dem Gebilde für „Reinlichkeit, Armut und Gehorsam“ bedien und verurteilte den ehemaligen Klosterbruder zu sechs Wochen Gefängnis.

## Auf dem Weg zur Arbeit ermordet

### Furchtbare Bluttat an einem Mädchen

Eigenbericht der NS-Pressen.  
rg. Gleichitz, 2. Februar. Auf einem abgelegenen Verbindungswege fand man hinter einem Gartenzaun die 22jährige ledige Gartenarbeiterin Gertrud Sobotta tot auf. Sie ist einem Morde zum Opfer gefallen, denn ihr Körper wies einen tiefen Schnitt am Hals auf. Neben der Toten lag ihr Fahrrad. Das Mädchen war am Morgen zu ihrer Arbeitsstätte mit dem Rade gefahren. Man vermutet, daß als Täter ein Mann in Betracht kommt, der ebenfalls ein Fahrrad bei sich führte. Der Regierungspräsident in Oppeln hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt.

## Waffenschleugungen der Jüdin Jacob

Wien, 2. Februar. Immer schonungsloser reißt der Prozeß Jacob den Methoden des internationalen Judentums die Maske herunter. Bei der am Mittwoch durchgeführten Verhandlung kam die sensationelle Tatsache zur Sprache, daß sich der Jude Heinrich Eduard Jacob und seine Schwester Alice Lampe-Jacob, die zur Systemzeit in Deutschland und später in Oesterreich als tüchtige Pazifisten auftraten, als Waffenschleuger ganz großen Formats betätigten. Der Vorsitzende des Schöffensenats verlas Teile einer Korrespondenz der Alice Lampe mit dem Waffenschleifer Bruno Spiro. Aus diesem Briefwechsel geht hervor, daß Tanks, Panzerwagen, Tausende von Maschinengewehren, Kanonen, Handgranaten usw. durch Vermittlung der geschäftstüchtigen Jüdin nach China und nach Abyssinien verkauft bzw. verschoben werden sollten.

## Sturm verursacht Hungernot

### Nordische Insel ohne Lebensmittel

London, 2. Februar. Die Bewohner der Insel Rathlin, nördlich von Irland, sind infolge der schweren und andauernden Stürme dem Hunger bedroht, da es seit etwa drei Wochen unmöglich ist, mit einem Schiff an die felsige Küste heranzukommen. Ein Antrag von der Insel besagt, daß die Lebensmittelvorräte zu Ende gingen. Die Bewohner der Insel sind nach den letzten Meldungen am Mittwoch von einer in Flugzeug verproviantiert worden. Die meisten Bewohner der Insel hatten noch nie ein Flugzeug gesehen und als es dem Flieger gelang, auf einem Felde südlich zu landen, wurde er von der gesamten Bevölkerung begeistert empfangen.

# Das „Gibraltar des Äquators“

## Singapur - eine Festung, die elf Millionen Pfund kostete - Handelsstadt als Larnung

### Soldaten begannen die großen Wandbau des britischen Streitkräfte der Singapur.

Wenn die großen Schiffe durch die unter Sonnenglut liegende Straße von Malakka fahren, richten sich die Augen aller Fahrgäste auf die nahe Festung Singapur. Zwar müssen ihre Photokameras im Raster ruhen, weil das Fotografieren streng verboten ist. Doch sie versuchen mit ihren bloßen Augen Einzelheiten dieser berühmten britischen Bastion zu erhalten. Eine Festung, deren Bau elf Millionen Pfund Sterling verschlungen hat, muß doch irgendwie sehenswert sein.

Die Reisenden, die mit Feuerzeiger, Schwibbogen und Köhrend über die Reeling gebeugt, auf die nahe Insel fahren, werden schmählich enttäuscht. Singapur unterscheidet sich in nichts von anderen Handelsplätzen. Palmengruppen, riesige Mangroven, Docks und Piers, Hochhäuser steigen aus dem leichten, heißen Dunst an. Zwar rührt von einem Hügel her das Fort Cannings. Aber Cannings ist von feinen Kanonen bewehrt. Fort Cannings dient heute nur noch als Signalstation für den Schiffsverkehr.

Auch derjenige, der hofft, Kriegsschiffe im Hafen bewundern zu können, ist enttäuscht. Nicht ein Schiff, vor Anker. Die Stadt selbst gleicht auf Haar einem großen Handelshafen. Wenn der Tourist durch die Straßen dummt, so wird ihm zunächst auffallen, daß die Stadt, die inmitten der malaisischen Staaten liegt, offenbar von den Chinesen besetzt ist. Chinesen als Verkäufer, Chinesen als Handwerker, Chinesen an allen Ecken und Enden. Sie haben die Malaien verdrängt. Singapur ist das Einzelstück der gelben Rasse geworden.

## Changi -

### Laufbahn eines Dschungeldorfes

Die Insel hat eine Besatzung von 30 000 Mann. In dem Stachen der Stadt begegnet man kaum einem Soldaten. Über die Handelsstadt ist nichts anderes wie die äppige exotische Aulisse der mit Palmen bewachsenen Insel, eine glänzende Larnung der eigentlichen Festung.

30 Kilometer von der Stadt entfernt, lag vor 20 Jahren ein kleines, schamloses Singapur. Heute ist dieses Changi die Garnisonstadt der Insel Singapur mit Artillerie, Infanterie, und Pionierbataillon, mit Wolsplätzen, der Mittelpunkt der Luftabwehrungen und in unmittelbarer Nähe des Flottenstützpunktes. Während im Vorgebirge von Changi die 45-Zentimeter-Geschütze mit ihrer Reichweite von 50 Kilometer eingebaut sind, befindet sich im Innern der Changi-Bucht die Flottenbasis. Trodenboot und Schwimmbot sind groß genug, um auch Englands größte Kriegsschiffe mühelos aufzunehmen.

## Gelbe Mauritius entdeckt

### Bisher nur 11 Exemplare bekannt

Eigenbericht der NS-Pressen.  
g. Amsterdam, 2. Februar. In Rijster wurde durch einen Zufall ein wertvolles Exemplar einer Mauritiusmarke entdeckt. Ein Negler erwarb kürzlich ein aus Briefmarken zusammengesetztes Bild, das ein Pferdegespann darstellte. Bei näherer Betrachtung bemerkte er, daß zur Aufertigung des Pferdebauges u. a. eine der berühmten gelben Mauritiusmarken im Werte von 1 Penny verwendet worden war. Sofort setzte er sich mit Amsterdamer Fachleuten in Verbindung, die ihm die Marke für einen Betrag von 8000 Gulden abkauften. Sie soll nun in London versteigert werden. Ihr Katalogwert beträgt 50 000 Gulden. Die Marke trägt einen Poststempel mit der Jahreszahl 1849, also zwei Jahre nach der Ausgabe der 500 Mauritiusmarken. Bisher waren von der gelben 1-Penny-Mauritius nur 11 gestempelte Marken, davon 7 Exemplare auf Briefumschlägen, sowie 2 ungestempelte bekannt.

## Todessturz vom Dach

Als in Biederhart (Banerisch Schwaben) der 49jährige Meister Bartholomäus Rich am Gebäude seines Arbeitgeber Dachbindeln auswechseln wollte, die vom Sturm beschädigt worden waren, fiel er einem Fallstrich und stürzte fünf Meter tief ab. Mit perforiertem Kopf blieb er tot liegen.

# „Unbekannt verzogen“ verschwindet

## Wie die Polizei die neue Reichsmeldebahn handhabt

Über die am 1. Mai in Kraft tretende neue Reichsmeldebahn durch den Reichsminister des Innern soeben durch einen Rundschreiben an die Polizeibehörden Durchführungsbestimmungen gegeben, in denen für die Übergangszeit, in der die Volksgenossen sich erst die Bestimmungen der Reichsmeldebahn zu eigen machen müssen, den Meldebörden ein besonderes Maß von Milderheit und Hilfsbereitschaft im dienstlichen Verkehr mit der Bevölkerung zur Pflicht gemacht wird.

## Zelte sind keine Wohnungen

Die Volksgenossen werden ihre Meldepflicht um so gewissenhafter erfüllen, je mehr ihnen die Meldebörden pflichtgemäß entgegenkommen, so heißt es in dem Erlaß, in dem zu den einzelnen Bestimmungen der neuen Reichsmeldebahn Erläuterungen gegeben werden. So werden z. B. nach der neuen Reichsmeldebahn Zelte nicht als Wohnungen angesehen. Wohnwagen nur dann, wenn sie ausschließlich als Ersatz für eine Wohnung und nicht zugleich als Fortbewegungsmittel dienen.

In der Reichsmeldebahn ist bestimmt, daß Personen, die aus ihrer bisherigen Wohnung ausziehen, ohne bereits eine neue Wohnung zu besitzen, der Meldebahn ihre Verhältnisse anzugeben haben. Mit dieser Bestimmung sollen die

# SA, SS, NSKK, NSFK sammeln am 5. u. 6. Febr.



## Zur 4. Reichsstraßen-Sammlung des WDW

Französisches Militärflugzeug abgeflürzt  
Ein zum Flugstützpunkt Beiti (Algerien) gehörendes Militärflugzeug führte bei Djamas ab. Der Flugzeugführer, ein Interoffizier und ein Mechaniker wurden auf der Stelle getötet.

„Unbekannt verzogen“ oder „auf Reisen abgemeldet“ befreit werden. Nach den Durchführungsbestimmungen genügt es als Angabe des Verbleibs bei der Abmeldung, wenn der Meldepflichtige, der noch keine neue Wohnung besitzt, die Wohn- oder die Firma, bei der er angestellt ist, oder Verwandte, Bekannte oder Geschäftskontakte der Meldebahn angibt, bei denen ihn bis zu seiner endgültigen Anmeldung Zuschriften erreichen.

## Wer ist meldepflichtig?

Die Vorschriften der Reichsmeldebahn, daß sich der Meldepflichtige persönlich bei der Meldebahn an- und abmelden habe, ist in der Bevölkerung teilweise irrig dahin verstanden worden, als ob auf eine persönliche Behinderung im Einzelfall keine Rücksicht genommen werde. Demgegenüber bestimmt schon die Reichsmeldebahn, daß der Meldepflichtige sich im Falle persönlicher Behinderung unter Angabe der Behinderungsgründe bei der Abgabe der Meldung durch einen erwachsenen Angehörigen, durch seinen Wohnungsgeber oder den Hauseigentümer (Verwalter) oder deren erwachsenen Angehörigen vertreten lassen könne. Nach den Durchführungsbestimmungen ist der Begriff „erwachsen“ nicht eng auszulegen. Jugendliche über 15 Jahre sind in diesen Ausnahmefällen als Vertreter zugelassen, sofern sie verständig genug sind, um zweckentsprechende Auskünfte geben und einen Auftrag an den Meldepflichtigen richtig übermitteln zu können.

Sind besondere Auskünfte notwendig, so kann die Meldebahn ebenfalls persönliche Erscheinungen der Meldepflichtigen anordnen. Im dem Meldepflichtigen Zeitverlust, Verdienstausfall und Fahrtkosten zu ersparen, werden die Polizeibehörden im allgemeinen von dieser Anordnung des persönlichen Erscheinens möglichst wenig Gebrauch machen. Sie sind angehalten, stets zu prüfen, ob eine über den Inhalt des Meldezeichnes hinaus erforderliche Feststellung nicht auch im Wege schriftlicher Anfrage, mündlicher Befragung durch einen Streifenbeamten oder fernmündlich erledigt werden kann.

In den bisherigen Meldeverfahren waren vielfach Meldezeile benutzt worden, die im Durchschreibeverfahren hergestellt sind. Die Industrie hatte zu diesem Zweck Blöcke mit drei oder vier Meldezeilen und davorstehendem Kopierpapier hergestellt. Der Runderlaß bestimmt hierzu, daß Meldezeile, die im Durchschreibeverfahren herstellt hergestellt sind, auch weiter zugelassen seien. Nicht mehr zugelassen sind Meldebrände, deren Rückseite zum Zweck der Durchsicht geschwärzt oder mit Kopierpapier beklebt sind.

## Wie leicht kommt es vor

Es gibt viele Fälle, wo zu gewissen Zeiten damit gerechnet werden muß, daß Wasser in den Keller eindringt. Wie leicht können dabei ein Teil der Vorräte, die dort gelagert sind, verderben. Man ist aber doch darauf bedacht, die Vorräte vor Schaden zu behüten und sie sofort in trockene Lager Räume zu bringen. Wie leicht kommt es auch vor, daß in der Speisekammer ähnliches geschieht, wenn wir das Fenster nicht richtig schließen oder verkehrtlich offen lassen. Es braucht aber durchaus nicht Regen zu sein, es genügt, wenn die Feuchtigkeit eindringt. Diese Feuchtigkeit zeigt sich in den Vorräten wie in dem eingekauften Gemüse oder Obst fest und ehe wir uns versehen, weist es schon saulige Stellen auf. Vom Fauligwerden bis zum Schimmel ist es dann nur ein Schritt.

Diese gegen Feuchtigkeit empfindlichen Vorräte und Erzeugnisse müssen wir also unbedingt in trockenen Räumen lagern, da diese zum Teil schon über einen großen Grad von Feuchtigkeit verfügen und wir sie daher abtrocknen lassen müssen. Aber auch Fleisch, Käse usw., die entweder feucht geworden sind oder auch nur in einem feuchten Raum liegen, beschlagen und sehr schließlich Schimmel an. Vor allem muß das Brot in einem trockenen, nicht vollkommen luftdicht abgeschlossenen Behälter aufbewahrt werden.